

1967 - Gründungsjahr des Rostocker Pferdesportler-Forum - Wiederbelebung des internationalen Sportverkehrs

Im Februar 1967 wurde von der Sektion Pferdesport der Hochschulsportgemeinschaft Rostock und dem Rostocker Bezirksfachausschuss eine Institution ins Leben gerufen, die für die Pferdesportler Mecklenburg-Vorpommerns und die angrenzenden Gebiete große Bedeutung erlangen sollte. Auf Initiative von Karl-Wilhelm Marquardt, dem leider viel zu früh verstorbenen ersten Vorsitzenden des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern nach der Wende, kam das erste "Rostocker Pferdesportler-Forum" zustande. Als jährliche Fortbildungsveranstaltung für die Übungsleiter der damaligen Bezirke Rostock, Schwerin und Neubrandenburg gedacht, wuchs die Besucherzahl von anfangs 80 Personen im Laufe der Jahre auf fast 700. Das Pferdesportler-Forum überdauerte die Wende nur kurze Zeit. Aus vorwiegend finanziellen Gründen sowohl bei den Veranstaltern als auch bei den Besuchern musste eine Einrichtung ihr Wirken beenden, die mehr als zwei Jahrzehnte lang dem Pferdesport im Osten Deutschlands bedeutende Impulse gegeben hat. Mit den Weiterbildungssystemen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung aber wurden noch wirksamere Nachfolger des Forums gefunden.

Ihre Anziehungskraft nahm diese Veranstaltung zu DDR-Zeiten vor allen Dingen aus ihrem Charakter als reine Fachveranstaltung, die politische Themen ausschloss, dafür aber Fachreferenten, teilweise auch aus dem Ausland, heranzog. Es wundert da nicht, wenn dem damaligen Generalsekretär des DPV, Karl-Heinz Breitsprecher, das Forum ein Dorn im Auge war. Am liebsten hätte er es verboten. Das ließ sich jedoch nicht machen, da der Bezirksvorstand des DTSB dahinter stand. So "strafte" er die Veranstalter, indem er das Forum nie besuchte. Vermisst wurde er nicht.

Schon im ersten Jahr bildete sich die Struktur des Forums mit einer Reihe von Fachvorträgen und Diskussionsmöglichkeiten heraus. Bei der Auftaktveranstaltung sprach Heinz Thater, der damalige BFA-Vorsitzende und Bezirkstierarzt, über ein veterinärmedizinisches Thema. Heinz Kreutzer, der damalige Ausbildungsleiter des Bezirkes Rostock besprach Fragen der Übungsleiterausbildung. Dr. Johannes-Erich Flade, der über die DDR-Grenzen hinaus weitbekannte Hippologe, der damals dem Trainerrat des DPV angehörte, gab Hinweise zum Ausdauertraining und Günter Seyffart berichtete aus seinen Erfahrungen als Springreiter und -trainer über die Rittigkeitsarbeit des Springpferdes.

In der Diskussion kam es zu einem Disput über die Frage der Hilfszügel (sic!) sowie zum Verhältnis von Aufwand und Nutzen bei den schwach besuchten Fahrprüfungen. Kritik gab es auch und die war beim Forum immer erlaubt an der ungenügenden Zusammenarbeit zwischen Präsidium und Bezirksfachausschüssen.

Das Präsidium und insbesondere dessen Büro beschäftigten sich entsprechend der Aufgabenstellung durch den DTSB fast ausschließlich mit den Sportklubs und den Problemen des Leistungssports. Wenn, wie z.B. Erich Oese, Günter Seyffart, Dr. Johannes-Erich Flade u.a. die Probleme der übrigen 98% der Pferdesportler ebenso wichtig erschienen wie die des Leistungssports, konnten sie gelegentlicher Zurechtweisungen gewiss sein.

Seit Jahren waren die Bestimmungen zur Durchführung von Turnieren kaum geändert worden. Geändert hatten sich aber die Bedingungen, insbesondere die Kosten. Daraus entstanden nicht nur Diskussionen: es entstanden auch Konsequenzen hinsichtlich der Gesamtstruktur der Pferdeleistungsschauen. Da veröffentlichte der damalige Vorsitzende des BFA Dresden, Karl-Heinz Kohl, einen Artikel zu diesem Problem in PFERD UND SPORT (Nr. 1/67), der bei den Verbandsoberen heftige Aufregung hervorrief, zumal weder der Vizepräsident noch der Generalsekretär davon vorher wussten. Ausgehend von einem Vergleich der Entwicklung in den letzten fünf Jahren (s. Tab.40) trug er eine Reihe von Vorschlägen zu Veränderungen bei den Kosten der Turniere vor, da das immer höher werdende Finanzrisiko von Sportgemeinschaften nicht mehr getragen werden konnte. Das war der Hauptgrund für den Rückgang der Bezirkswertungsturniere und damit der Bezirksmeisterschaften. Damit einher ging eine ständige Erhöhung der Teilnehmerzahl bei den einzelnen Turnieren, die zur Bildung von teilweise drei Abteilungen in einer Prüfung führte.

Gefordert wurden in erster Linie Überlegungen zur Veränderung der Bestimmungen über Zuchtförderungsprämien (Geldpreise), Transportkostenerstattung und Teilnehmerverpflegung.

Jahr	A-Turniere insgesamt	davon	
		zentrale Veranstaltungen	Bezirkswertungsturniere
1962	29	9	20
1963	35	11	24
1964	38	14	24
1965	33	15	18
1966	24	15	9

Vorgeschlagen wurde: Wiederauszahlung der Zuchtförderungsprämien in voller Höhe, Fortfall des Transportkostenzuschusses, Wegfall der Verpflegung durch den Veranstalter. Weil dadurch höhere Kosten für die Teilnehmer entstehen, erwartete der Vorschlag bei diesen eine Verbesserung des Kosten/Nutzen-Denkens und daraus resultierend sorgfältigeres Abwägen der Chancen. Das würde zu geringeren Starterzahlen führen, wodurch sich das Niveau der Turniere wieder heben ließe. Die Vorschläge lösten lebhafte Diskussionen aus, und das Präsidium sah sich gezwungen, am 15.-16. April eine Arbeitstagung des Büros des Präsidiums mit den Vorsitzenden der Bezirksfachausschüsse durchzuführen. Aus dem Bericht über diese Tagung geht hervor, dass vom Vizepräsidenten mit Beredsamkeit dargelegt keine Änderungen im Sinne der oben stehenden Vorschläge vorgenommen

werden können. Es wurden lediglich Empfehlungen dazu gegeben, wie durch strengere Anwendung der geltenden Bestimmungen kleinere Einsparungen gemacht werden könnten.

Die Bezirksfachausschussvorsitzenden waren mit dem Ausgang der Tagung nicht zufrieden. Deshalb kann man auch der abschließenden Feststellung im Bericht, dass "die Arbeitstagung einen erheblichen Beitrag zur Verbesserung der Zusammenarbeit und Verbindung zwischen Präsidium und Bezirksfachausschüssen geleistet hat" nur als den Ausdruck einer Fehleinschätzung bewerten. Die dirigistische Arbeitsweise des Präsidiums, insbesondere der Kommission "Pferdeleistungsprüfungen und Sportklassifizierung", die hier deutlich wurde, blieb bis zum 7. Verbandstag ein ständiger Kritik-punkt, ohne dass diese Kritik jemals hätte irgendetwas daran ändern können.

Außer den genannten Problemen wurden bei dieser Tagung noch Hinweise zu internationalen Veranstaltungen gegeben, mit denen sich das Präsidium die Übersicht und den Einfluss auf diesen Bereich völlig sicherte. Die Bestimmungen des Generalreglements der FEI, deren Mitglied der DPV ja war, dienten dem Präsidium zur Stärkung seiner Autorität. Nicht in allen Fällen hielt dieses aber seine eigenen Bestimmungen ein. So wurde kein einziger der vom Präsidium vorgeschriebenen internationalen Reitausweise jemals ausgestellt. Das Generalsekretariat hatte einfach keine herstellen lassen. So erklärte man einfach den Mitgliedsausweis des DTSB zum "Internationalen Reitausweis". Um der Vielstarterei in den Springprüfungen, die auf kleineren Turnieren noch nicht überall der Vergangenheit angehörte, wurde auch im Sinne des Tierschutzes die Festlegung in Erinnerung gerufen, dass jedes Pferd grundsätzlich nur an einer Springprüfung pro Turniertag teilnehmen darf. Der Start in zwei Springprüfungen war lediglich zulässig, wenn die zweite Springprüfung eine Juniorenprüfung war, womit eine Förderung des Juniorenbereiches bezweckt wurde. Für Verstöße gegen diese Bestimmung war Disqualifikation der Pferde, Reiter und verantwortlichen Funktionäre angedroht. Ausnahmen konnten nur auf dem Wege der Dispens vom Vizepräsidenten im Namen des Präsidiums erteilt werden.

Für die 30 A-Turniere und die fast 250 B-Turniere standen im Jahre 1967 37 A-Richter und 87 B-Richter zur Verfügung, von denen 45 noch als Richter-Anwärter geführt wurden.

Nach der Aufnahme des Pferdesport-Verbandes in die FEI und besonders unter den Bedingungen eines vorolympischen Jahres wurden die internationalen Sportbeziehungen wesentlich zahlreicher. Im Bereich des Pferdesport-Verbandes fanden fünf Veranstaltungen mit ausländischen Teilnehmern statt. Zwölf Veranstaltungen im Ausland wurden von ostdeutschen Reitern besucht, darunter allerdings nur zwei in westlichen Ländern.

Das erste Inland-CSI fand als internationales Nachwuchsturnier vom 10.-11.06. in Halle statt. Gekommen waren nur Reiter aus Ungarn, die aber nur an den M-Springen teilnahmen. Ein Leistungsvergleich zwischen den Teilnehmerländern ergibt nachstehendes Bild:

Tab.41: Placierungen der ungarischen und ostdeutschen Nachwuchsreiter beim CSI Halle 1967				
Platz	Ungarn		DDR	
	Kl.M	Kl.S	Kl.M	Kl.S
1.	2	-	1	2
2.	2	-	1	2
3.	2	-	1	2
	-	-	3	2
	1	-	2	2
6.	-	-	3	2
7.	3	-	-	3
8.	1	-	2	-
9.	-	-	3	-
10.	1	-	2	-
11.	-	-	3	-
	-	-	2	-
	2	-	1	-
Gesamt	14	-	24	15
Gesamt M + S	14	39		

Bemerkung:

In den M-Springen starteten 49, bzw. 47 Paare, in den S-Springen 21 und 26 Paare. Die Ungarn hatten 10 Pferde zur Stelle, aus dem Veranstalterland kamen allein 3 0 Pferde in die Placierungen.

Das diesjährige CHIO in Leipzig (22.-25.06.) wies sieben Teilnehmerländer auf: CSSR, Großbritannien, Polen, Rumänien, UdSSR, Ungarn, DDR.

In das Dressurprogramm war zu St.-Georg-Preis, Intermédiaire und Grand-Prix noch eine Mannschafts-Dressurprüfung im Schwierigkeitsgrad der Intermédiaire eingeschoben worden. Sie wurde als Preis der Nationen im Dressurreiten bezeichnet. Vier Mannschaften mit je 3 Reiter/Pferd-Paaren nahmen daran teil: Als ausländischer Richter im Dressurprogramm wirkte Gustav Nyblaeus (Schweden).

Von den 11 Teilnehmern am Sankt-Georg-Preis erwiesen sich Horst Köhler/Neuschnee (650 Punkte) als Bester vor Wolfgang

Müller/Herzjunge (582), D. Pruzinsky/Vietor (CSSR 553), Comm. Molnar/Vultur (Rumänien 544), Comm. Mihalcea/Dana (Rumänien 514) und Lieselotte Strehlow/Poinsettia (DDR 504) ritten die Ehrenrunde mit. Ernst Becker/Anette II, Arabella und Sabine Richter/Quendel hatten auf Grund ihrer bisherigen Turnierergebnisse zwar die Zulassung nach Leipzig erhalten, durften aber ihre Pferde zur Siegerehrung nicht mehr aus dem Stall ziehen.

Das ging ihnen und dazu auch noch Lieselotte Strehlow/Poinsettia nach der Intermédiaire ebenso, wohingegen Horst Köhler/Neuschnee auch in dieser Prüfung die Ehrenrunde anführte (659 Punkten). Hinter ihm ritt sein Mannschaftskamerad Wolfgang Müller/Marios xx (652). Dem wiederum folgte Frantisek Sembera/Ivo (CSSR 616). Die russischen Dressurteilnehmer, die bisher nur in den vorolympischen Jahren 1959 und 1963 in Leipzig präsent gewesen waren, nutzten wiederum den gleichen Anlass. Iwan Kissimow/Igor (4. 612) und Jelena Petuschkowa (5. 605) schoben sich vor dem Rumänen Comm. Mihalcea/Bolero (6. 591) in die Placierung. Auf dem siebenten Rang endeten ex aequo M. Kopejkin (UdSSR) und Gerhard Brockmüller, beide mit je 569 Punkten.

Vier Mannschaften fanden sich zur Teilnahme an dem erstmals ausgeschriebenen Preis der Nationen um einen wertvollen Wanderehrenpreis ein. Zu reiten war eine von Frantisek Jandl ausgearbeitete Dressuraufgabe. Es gab eine Mannschafts- und eine Einzelwertung (die Placierung in der Einzelwertung ist in Klammern hinter der Punktzahl angegeben). Sieger wurde die ostdeutsche Mannschaft mit 1173 Punkten [Köhler/Neuschnee 610 (1.), Müller/Marios xx 563 (4.), Brockmüller/Freisinn xx 515 (8.)]. Mit einer Punktsumme von 1144 belegte die russische Mannschaft Platz zwei. [Petuschkowa/Pepel 575 (2.), Kissimow/Igor 569 (3.), Kopejkin/Korbej 537 (5.)]. Mit einem größeren Punktabstand folgten die tschechische [1032 Punkte; Sembera/Ivo 527 (7.), Pruzinsky/Vietor 505 (9.), Lamich/Ares 421 (12.)] und die rumänische Mannschaft [1031; Mihalcea/Bolero 535 (6.), Velicu/Seic 496 (10.), Molnar/Argint 481 (11.)].

Der schwedische Richter und Vorsitzende der Dressurkommission der FEI, Oberst Gustav Nyblaeus, meinte im Anschluss an die Prüfung: "Heute erlebte ich einen Mannschaftssieg der DDR-Dressurreiter, nach dem ich die Auffassung habe: Hier ist eine Mannschaft herangewachsen, mit deren soliden Können man international in recht kurzer Zeit zu rechnen haben wird".

Im Großen Dressurpreis zeigten sich erwartungsgemäß die russischen Reiter überlegen. Sie belegten dank ihrer Vorteile in den spezifischen Grand-Prix-Lektionen die ersten drei Plätze (1. Kissimow/Igor 872 Punkte, Petuschkowa/Pepel 841, Kopejkin/Korbej 834, Wolfgang Müller/Marios xx placierte sich als Vierter punktgleich mit dem Rumänen Comm. Molnar/Argint (761) und vor Comm. Mihalcea/Bolero, der mit 755 Punkten auf den sechsten Platz gelangte. Gerhard Brockmüller/Freisinn erreichte 715 Punkte, die für den achten Platz reichten.

In den acht Springprüfungen wurde mit Spannung das Auftreten einer englischen Mannschaft erwartet, die, vom CSIO Olsztyn kommend, zum ersten Mal in Leipzig startete. John Baillie, Caroline Bradley, John Kidd, Robert Leyland und Sam Rodgeron erfüllten diese Erwartungen. Nicht weniger als viermal stieg der Union Jack am Siegermast empor, ertönte das "God Save The Queen". Den polnischen, rumänischen, russischen und ungarischen Springreitern erfuhr diese Ehre je einmal. Die schwarz-rot-goldene Fahne mit Hammer und Ährenkranz blieb diesmal am Boden. Das war sicherlich eine herbe Enttäuschung für die ostdeutschen Springreiter, zeigte aber umso deutlicher ihren Platz im Springsport der Welt, zumal die englische Mannschaft zwar eine sehr gute, jedoch nicht die zurzeit beste der Insel war. Stark verbessert und leitungsmäßig gleichauf mit den ostdeutschen und polnischen zeigten sich die russischen Reiter, während die Rumänen und Ungarn in den schnell zu reitenden Springen zum Erfolg kamen. Dass der Nationenpreis an die Engländer verlorenging, wurde nicht so sehr beklagt wie der große Rückstand von 17 Fehlerpunkten (England 15, DDR 32). Nach dem ersten Umlauf hatte die ostdeutsche Mannschaft (Beerbohm/Domos, Hakus/Freiherr, Schierle/Kasbek, Gille/Sandor) nur einen Fehlerpunkt mehr als die Briten. Im zweiten Umlauf kamen dann soviel Fehlerpunkte (20) hinzu, dass das vierte englische Pferd nicht mehr zum Sieg beitragen konnte und deshalb zurückgezogen wurde. Neben dem bei den ostdeutschen Reitern oft beobachteten Phänomen von mehr Springfehlern im zweiten als im ersten Umlauf, das sicher nicht zu Unrecht den mangelnden Vergleichsmöglichkeiten mit den Reitern der starken Springnationen in Westeuropa zugeschrieben wurde, war die Mannschaft durch den Verlust von Koran geschwächt, der beim 1. Qualifikationsturnier des Jahres in Gröditz sich bei einem Sturz am Wassergraben so unglücklich verletzt hatte, dass er getötet werden musste. Koran von Körling war das damals beste Springpferd im Osten. Seit Beginn seiner Karriere im Jahre 1962 war er siebenmal in Nationenpreisen eingesetzt gewesen. Zweimal hatte er Große Preise gewonnen. Im Jahre 1966 hatte er bei fast allen Einsätzen, darunter zwei Nationenpreisen keinen Springfehler gemacht. Für Werner Hakus, seinen Reiter, und den ostdeutschen Springsport war dies ein Verlust, der nicht mehr wettzumachen war. Die weiteren Ergebnisse: 3. UdSSR (49 1/4), 4. CSSR (66 3/4), 5. Ungarn (84), 6.

Polen (99 3/4), wobei man berücksichtigen muss, dass die ersten Mannschaften der Russen und Polen von Olsztyn nach Aachen gegangen waren.

Im "Preis der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen", Hindernisse 1,50 m, gab es einen englischen Doppelsieg der beiden einzigen Teilnehmer am Stechen, in dem beide wiederum fehlerfrei blieben. John Kidd/Mill Street war allerdings 2,1 Sekunde schneller als Caroline Bradley/Franco, ein Pferd, das schon bei den Olympischen Spielen in Rom gegangen war. Die gleiche Reihenfolge kam auch im zweiten Stechen des Großen Preises zustande (Hindernisse 1,80 m). Als John Kidd/Mill Street auch diesmal ohne Fehler blieb, Caroline Bradley/Franco jedoch mit einem Abwurf aus dem Stechparcours kam. Der vierte englische Sieg wurde von John Baillie/Dominic im Preis der Messestadt Leipzig (Hindernisse 1,60 m) erritten.

Der Rumäne Langa/Gind gewann das Eröffnungsspringen, der Ungar Szabaczi/Irisz ein 1,40 m Zeitspringen und der Pole Dziadczyk/Via Vitae das Mächtigkeitsspringen. Die Gewinnsumme der ostdeutschen Reiter betrug: 7900,-M.

In der nachstehenden Tabelle sind die Ergebnisse der Länder in den Springprüfungen angeführt (außer Preis der Nationen).

Tab.42: Ergebnisse der Länder in den Springprüfungen des CHIO Leipzig 1967 (außer Preis der Nationen)							
Platz	CSSR	GBR	Polen	Rumänien	UdSSR	Ungarn	DDR
1.	-	3	1	1	1	1	-
2.	-	2	2	-	-	-	4
3.	-	1	2	-	1	-	2
4.	-	3	1	1	1	-	1
5.	-	-	1	1	1	1	5
6.	1	-	-	-	1	1	2
7.	4	1	1	2	-	-	3
8.	1	-	-	-	1	1	3
9.	-	-	-	-	2	-	2
10.	-	1	-	1	-	-	2
11.	-	-	-	-	-	-	4
12.	-	1	2	-	-	-	-
13.	-	-	2	-	-	-	1
14.	1	1	1	-	-	-	-
Ges. Plac.	7	13	13	6	8	4	29

Vom 29.09.01.10.1967 fand in Hoppegarten ein CCI statt, zugleich Military-Meisterschaften der DDR. Es war die zweite Military in Ostdeutschland. Für die 34 Pferde aus fünf Ländern, die am CCI teilnehmen wollten, war eine neue Strecke mit 39 Hindernissen gebaut worden.

Das Teilnehmerfeld umfasste Bulgarien (8 Reiter / 8 Pferde), die CSSR (4/4), Italien (4/5), Litauen (4/5), Gastgeber (8/12). Als Richter waren Gustav Nyblaeus (Schweden), F.W.C. Weldon (Großbritannien), der Bronzemedailengewinner der Olympischen Military in Stockholm 1956, Zdenek Teply aus Teplice (CSSR) und der Vorsitzende der Kommission "Rechtsund Preisrichterwesen" des DPV, Erich Heinrich aus Dresden, eingeladen.

Großes Interesse fand die Teilnahme Italiens, das unter der Leitung von Marquis Mangilli seine drei Goldmedailengewinner der Olympischen Spiele von 1964, Mauro Checcoli, Angioni und Argenton, dazu den Carabinieri Constantini mit Military-Nachwuchspferden irischer und argentinischer Abstammung nach Hoppegarten geschickt hatte, um sie unter mittelschweren Bedingungen zu prüfen.

Nach dem Dressurtag lagen die Military-Reiter des Gastgebers deutlich in Front. Unter die ersten Zwölf der Dressurprüfung hatte sich lediglich der CSSR-Meister Reznar/Vanka (-71,0) an die vierte Stelle geschoben. Die Spitzenposition hielt der ostdeutsche Military-Meister des Vorjahres, Helmut Hartmann/Normi (-35,0), vor Ulrich Vité/Uranio (-40,0). Die bulgarischen Reiter lagen auf den Plätzen 13, 14, 17, 18, 19 und 24, die CSSR-Pferde auf den Plätzen 4, 22, 28, und 30, Italiens Nachwuchspferde nahmen die Plätze 24, 24, 27 und 30 ein und die Litauer fanden sich an 14., 21., 23., 3 1. und 3 2. Stelle.

Die Geländestrecke des zweiten Wettkampftages stellte die Anforderungen:

Phase A: 7,2 km, 240m/min.

Phase B: 3,6 km, 10 Hindernisse, 600m/min.

Phase C: 12 km, 240 m/min.

Phase D: 6,75 km, 29 Hindernisse, 450m/min.

Gesamtstrecke: 29,55 km. Multiplikator der Dressurprüfung: 1,5.

32 Teilnehmer gingen auf die D-Strecke. Zwei starteten nicht mehr, darunter einer der beiden Reiter, die auf der Rennbahn volle Gutpunkte erritten hatten. Sechs Teilnehmer schieden auf der Cross-Strecke aus. Dazu gehörten auch M. Checcoli/Isoptope, J. Darid/ Mohan (CSSR) und Gerhard Schulz/Tannenwald xx, außerdem zwei bulgarische und ein litauischer Reiter. Nachdem drei tschechische Reiter ausgeschlossen waren, war die Mannschaft des Nachbarlandes schon aus der Wertung. Italien und Litauen hatten nur noch drei Reiter in der Wertung.

Am Ende des Geländetages lagen Ulrich Vité/Uranio, Uwe Plank/Kranich und Helmut Hartmann/Normi an der Spitze des Feldes und so weit im Plusbereich, dass der Mannschaftssieg kaum noch zu verlieren war. In der Einzelplacierung ergab sich am dritten Tag keine Veränderung, da jeder der drei Reiter einen Abwurf hatte. Military-Meister 1967 wurde Ulrich Vité. Bedauert wurde, dass der mit -13,8 Punkten noch aussichtsreiche tschechische Meister Reznar/Vanka wegen einer Verletzung, die sich sein Pferd auf dem Rückweg von der Geländestrecke zugezogen hatte, die Springprüfung nicht mehr reiten konnte.

In der Mannschaftswertung lagen die beiden ostdeutschen Mannschaften mit + 34,5 und 120,5 Punkten vor Bulgarien (-43 8,4) und Italien (-65 3,3). Die Gewinnsumme betrug: 7615,-M.

Die Ergebnisse der Reiter/Pferd-Paare, welche die Prüfung beendeten werden nachstehend aufgeführt:

Ges. Pferd	Reiter	Land	Dressur Pkte	Gelände Pkte	Springen Pkte	Gesamt Pkte	Mannschaft	Pl.
1. Uranio	U.Vité	DDR	-60,0	+94,8	-10	+24,8	DDR I	1.
2. Kranich	U.Plank	DDR	-74,6	+108,8	-10	+24,2	DDR I	1.
3. Normi	H.Hartmann	DDR	-52,5	+81,2	-10	+18,7	DDR II	2.
4. Rhythmus	U.Plank	DDR	-83,6	+74,0	0	-9,6	ind.	
5. Paletta	O.Ripka	DDR	-94,1	+89,6	-10	-14,5	DDR I	1.
6. Mohamet	U.Plank	DDR	-73,1	+44,0	0	-29,1	ind.	
7. Ingraban II	K.-H.Fuhrmann	DDR	-78,0	+91,2	-44,8	-31,6	DDR I	1.
8. Picasso	V.Tonn	DDR	-75,6	+35,2	0	-42,4	DDR II	2.
9. Pegaso	A.Argenton	ITA	-108,5	+54,4	-10	-64,1	ITA	4.
10. Ozeanus	K.-H.Fuhrmann	DDR	-66,0	-6,8	-10	-82,8	ind.	
11. Pension	I.Kabairanov	BUL	-100,1	+37,2	-30	-92,9	ind.	
12. Servus	J.Brohmann	DDR	-78,0	-8,8	-10	-96,8	DDR II	2.
13. Belgung	M.Velitschko	BUL	-100,5	-6,4	-60	-126,9	BUL	3.
14. Baronet	A.Argenton	ITA	-115,1	-5,6	-10	-130,7	ind.	
15. Fanfarona xx	S.Penev	BUL	-128,6	+16,4	-20	-132,2	BUL.	3.
16. Galopp	V.Simeonov	BUL	-110,5	-58,8	-10	-179,3	BUL	3.
17. Siempre Asi xx	Constantini	ITA	-107,6	-4,0	-101	-212,6	ITA	4.
18. Tiger	P.Kelpekov	BUL	-107,6	-190,8	0	-298,4	ind.	
19. Perlas xx	J.Butrus	LIT	-107,0	-174,0	-22,5	-303,5	LIT	el.
20. Budapestas xx	A.Ruzgas	LIT	-103,5	-213,6	-34,4	-351,5	LIT	el.
21. Fajao xx	Angioni	ITA	-111,0	-235,6	-30	-376,6	ITA	el.

Bemerkung: 16 der 34 Teilnehmer beendeten die Prüfung nicht = 47%.

Für die Mannschaftswertung ergab sich daraus die Placierung: 1. DDR I +34,5 Punkte, 2. DDR II 120,5, 3. Bulgarien 43 8,4, 4. Italien -653,3. Litauen und die CSSR waren ausgeschieden.

Im Zusammenhang mit dem Start der Mannschaft aus Litauen ergab sich ein nicht angenehmes Problem, als die Litauer gegen ihren Willen unter der Bezeichnung "UdSSR" und unter sowjetischer Flagge starten mussten, weil damals nur der Pferdesportverband der Sowjetunion von der FEI anerkannt war. Nach langen Diskussionen wurde dann der Kompromiss vereinbart, die Mannschaft unter der Bezeichnung "UdSSR (Litauische SSR)" zu führen. Dem DPV erwuchs daraus zwar Vorwürfe seitens der Leitung des DTSB, aber ohne diese Lösung wären die Litauer nicht gestartet.

Nach der Aufnahme des DPV in die FEI kam der Sportverkehr auf der mittleren Ebene in Gang. Während für die erste Mannschaft nur das CHI Hannover (Halle), sowie die CSIO Olsztyn und Budapest blieben, hatten diesmal auch die Dressurreiter die Möglichkeit eines Starts im Ausland. Sie durften einer Einladung aus Salzburg nachkommen. Für die Militaryreiter gab es eine Startmöglichkeit in Albertovec (CSSR). Um aber mit dem Sammeln von Erfahrungen auf internationalen Turnieren zu beginnen, wurden mit den Nachwuchsreitern der Sportklubs einige Turniere in den Ostblockstaaten besucht, und es gab auch wieder die Möglichkeit der Teilnahme von Bezirksmannschaften; natürlich nicht, wie zehn Jahre zuvor, bei Veranstaltungen im Westen des Vaterlandes.

Fünf Turniere wurden mit Nachwuchsreitern der Sportklubs besichtigt, an drei Veranstaltungen nahmen Bezirksmannschaften teil.

Die erste Mannschaft der Springreiter nahm am Hallenturnier vom 02.-05.03. in Hannover teil, wo sie auf Reiter aus Brasilien, Frankreich, Großbritannien, Irland, den Niederlanden, Österreich, Schweden und dem Veranstalterland traf. Genehmigt wurde die Teilnahme von der DDR-Sportleitung, nach dem der Veranstalter der DDR-Mannschaft die gleichen Bedingungen wie den ausländischen Reitern zugesichert hatte.

Nach einem mehrwöchigen Trainingslehrgang, der bei Reitern und Pferden das Fehlen der vorhergehenden Hallenturniere (Berlin, Bremen, Dortmund) kompensieren sollte, wurden auf die Reise geschickt: Rudi Beerbohm/Demona, Domos, Nordstern; Hellmuth Gille/Biango, Flugwind, Sandor; Werner Hakus/Freiherr, Koran; Fredo Kasten/Ferdi II, Oleander; Reinhold Schierle/Kasbek, Prinzchen. Bei den Pferden war dies eine Mischung von erfahrenen und Debütanten auf internationalem Parkett.

Die ostdeutschen Reiter kamen mit den Hallenbedingungen besser zurecht als erwartet und errangen die nachstehenden Placierungen:

Pl.	Beerbohm		Gille			Hakus		Schierle	
	Demona	Nordstern	Biango	Flugwind	Sandor	Freiherr	Koran	Kasbek	Prinzchen
1.	-	-	-	-	-	-	-	1	-
3.	-	1	-	1	-	-	1	-	1
5.	-	1	-	-	-	-	-	-	-
6.	-	-	-	-	-	-	1	-	-
7.	-	-	1	-	1	-	1	1	-
8.	-	-	-	1	-	1	1	-	-
9.	1	-	1	-	-	-	-	-	-
Rei.Ges.	3		5			5		3	

Der DPV konnte mit diesem Ergebnis sehr zufrieden sein, war es doch im Kräftemessen mit damals so bekannten und erfolgreichen Spitzenreitern wie Marion Coakes (GB), K.-H. Giebmanns (BRD), Lutz Goessing (BRD), Seamus Hayes (IRL), Janou Lefebvre (FRA), Guy Lefrant (FRA), Fritz Ligges (BRD), Lutz Merkel (BRD), Nelson Pessoa (BRA), Alwin Schockemöhle (BRD) Hermann Schridde (BRD), Harvey Smith (GB), Hartwig Steenzen (BRD) und Gert Wiltfang (BRD) zustande gekommen. Kaum bemerkt wurde, dass Koran alle fünf Parours, die er ging, ohne Springfehler beendete. Umso schmerzlicher für Werner Hakus und den DPV war sein Verlust. Vor einer Überschätzung der Ergebnisse wurde gewarnt, zumal der größere Teil der Placierungen im hinteren Drittel der Placierten erfolgte. Als einziger Sieg konnte der von Reinhold Schierle/Kasbek in einem 1,50 m-Zeitspringen verbucht werden. Gewinnsumme: 2.857,DM.

Die Nachwuchsreiter des SC Halle begannen die internationale Saison mit einem Start beim CHI im tschechischen Bad Podesbrady. Arndt Hartmann/Jouanita, Morena, Renus; Jens Niehls/Ja-doch; Jürgen Zapp/Goldfuchs, Pizarro und Manfred Zapp/Jago bildeten die Mannschaft, die an fünf Springprüfungen teilnehmen sollte. Arndt Hartmann gewann mit Jouanita das Eröffnungsspringen und mit Renus das Mächtigkeitsspringen im 4. Stechen. Gewinnsumme: 1.430,M.

Das sind die Placierungen der Hallenser Reiter:

Pl.	H.Hartmann			J.Niehls	M. Zapp	J.Zapp	
	Jouanita	Morena	Renus	Ja-doch	Jago	Goldfuchs	Pizarro
1.	1	-	1	-	-	-	-
2.	-	-	-	-	-	-	1
3.	-	-	-	-	-	1	-
4.	1	-	-	1	-	-	-
7.	-	-	-	1	-	-	-
8.	-	1	-	-	1	-	-
9.	-	-	-	1	-	-	-
12.	-	-	-	-	1	-	-
13.	-	-	-	-	-	-	1
Reiter	3			3	2	3	

Eine Woche später fuhren die Nachwuchsreiter des SC Dynamo zum CSI Poznan (Polen) vom 03.06.06. Als Verstärkung waren Arndt Hartmann (SC Halle) und Wilfried Fuhrmann (ASK) aufgeboden. Sie trafen dort auf die Gastgeber und Reiter aus Rumänien. Es ritten Jürgen Barthelt/Rubin, Wilfried Fuhrmann/Oho, Arndt Hartmann/Fangio, Gringo; Dieter Meinhardt/Freiberuter, Salvator; Rüdiger Lampe/Goldadler, Neuländer II und Heinz Schulenburg/Fakir. Gegen die polnische Leistungsspitze waren keine großen Chancen auf Siege, doch kamen einige achtbare Placierungen zustande. Lediglich im Eröffnungsspringen gab es einen ostdeutschen Erfolg durch den Sieg von A. Hartmann/Jouanita und den 2. Platz von D. Meinhardt/Freiberuter. Die Gewinnsumme betrug: 1865,Mark.

Die Placierungen insgesamt:

Pl.	J.Bartelt	W. Fuhrmann	A. Hartmann		D. Meinhardt		R.Lampe		H.Schulenburg
	Rubin	Oho	Fangio	Gringo	Freiberuter	Salvator	Goldadler	Neuländer	Fakir
1.	-	-	-	1	-	-	-	-	-
2.	-	-	-	-	1	-	-	-	1
3.	-	1	-	1	-	2	-	-	-
4.	-	-	1	-	-	-	-	-	-
6.	-	-	-	-	-	1	-	-	-
8.	-	-	1	1	1	-	-	1	-
11.	-	1	-	-	-	-	-	-	-
12.	1	-	-	-	-	-	-	-	-
13.	-	-	-	-	-	-	1	-	-
Ges.Rei.	1	2	5		5		2		1

Die erste Mannschaft traf danach vom 01.-09.07. beim CSIO in Olsztyn auf Vertretungen der BRD, der CSSR, Großbritanniens, Japans, Rumäniens, der UdSSR und Ungarns. Mit Placierungen kehrten aus Olsztyn zurück: Rudi Beerbohm/Domos, Jocker, Nordstern; Hellmuth Gille/Adrian II, Sandor; Werner Hakus/Biango, Freiherr; Fredo Kasten/Orkus und Reinhold Schierle/Kasbek. Weitere drei Pferde gingen leer aus. Leer ging auch bei ihrem 12. Start in Folge bei Olsztyn-Turnieren die Mannschaft aus, was die Siege anbetrifft. Von ihnen fielen drei an die BRD (Kurt Jarasinki/Hallo und Gert Wildfang/Dämon), zwei an Großbritannien (J. Baillie/Dominic und Caroline Bradley/Ivanovitch im Stafetten-Springen und der Preis der Nationen) zwei an Polen (S. Stanislawiak/Scheda und Jan Kowalczyk/Drobnica) und einer an die UdSSR (V. Samossedenko/Argon). Für die ostdeutschen Reiter blieben bei den insgesamt 405 Ritten auf dem Turnier 2 x 3. Platz, 2x4. Platz, 6 x 5. Platz, 2 x 6. Platz, 1 x 8. Platz, 3 x 9. Platz, 2 x 10. Platz, 1 x 11. Platz, 2 x 12. Platz, 1 x 14. Platz, 1 x 16. Platz = insgesamt 23 Placierungen

(2300,-Mark). Zwar hatte man damit rechnen können, dass ein Sieg im Preis der Nationen nicht erreichbar war (1. Großbritannien: John Kidd/Mill Street, S. Rodgeron/Nearberry, Caroline Bradley/Franco, John Baillie/Dominic [16]; 2. BRD: Herbert Meyer/Deichgraf, Lutz Merkel/Queen, Gert Wildfang/Ferdl, Hermann Schridde/Ferrara [20]. Dass die Mannschaft jedoch hinter Polen [24] und UdSSR [27] auf den fünften Platz [32] abrutschen würde, war doch eine böse Überraschung. Rudi Beerbohm/Domos hatten in beiden Umläufen das Streichergebnis geliefert [8, 12], Schierle/Kasbek hatte im zweiten Umlauf einen Fehler mehr als im ersten [4, 8], Werner Hakus/Biango ging es ebenso [8, 12]. Lediglich Hellmuth Gille brachte Sandor fehlerfrei durch beide Umläufe.

Die Gesamtgewinnsumme belief sich auf nicht mehr als 2.300,-Mark.

Nach einem Start beim CCI Badminton, bei dem das Fehlen von Ergebnissen und Berichterstattung Erfolglosigkeit vermuten lässt, reisten die Militaryreiter nach Albertovec (CSSR), wo sie vom 30.06.-02.07. auf Vielseitigkeitsreiter des Gastgeberlandes sowie Oesterreichs, Polens und der Schweiz trafen.

Die Schweizer Mannschaft unter der Leitung des Bronzemedaillegewinners von Rom und Autor des Military-Lehrbuchs "Es zählen nicht allein die Siege," Anton Bühler, startete in der Military Klasse S und ließen sich durch korrekte Dressurleistungen, große Zuverlässigkeit im Geländeund Parcourspringen und eine ihren großrahmigen, nicht allzu hoch im Blut stehenden Pferden kaum zugetraute hohe Durchschnittsgeschwindigkeit den Sieg in der Einzelund Mannschaftswertung nicht nehmen.

Vom DPV waren Reiter/Pferd-Paare ausgesucht worden, die im Rahmen der langfristigen Olympiavorbereitung die für sie sinnvollen Anforderungen in einer verkürzten Military der Kl. M finden sollten. Ähnliche Absichten hatte die polnische Military-Mannschaft, in deren Reihe sich der Europameister Marian Babirecki befand. Für die ostdeutsche Mannschaft stiegen Karl-Heinz Fuhrmann/Ingraban II, Uwe Plank/Kranich xx, Oswald Ripka/Paletta und Ulrich Vité/Hubertus in den Sattel, nachdem Helmut Hartmann mit seinem verletzten Bento hatte zuhause gelassen werden müssen und Gerhard Schulz/Tannenwald wegen einer leichten Lahmheit vom Mannschaftstierarzt Stallruhe verordnet worden war.

Pl.	Reiter	Pferd	Dressur	Rennbahn	Cross	Gel.Ges.	Springen	Gesamt
1.	Fuhrmann	Ingraban II	-17,3	+34,4	0	+60,8	-10	+ 67,9
2.	Ripka	Paletta	-27,7	+34,4	0	+60,8	0	+ 67,5
3.	Babirecki (Pol)	Grigorie	-28,0	+34,4	0	+60,8	0	+ 67,2
4.	Plank	Kranich xx	-31,3	+34,4	0	+60,8	0	+ 63,9
5.	Vité	Hubertus	-27,3	+34,4	0	+ 60,8	-10	+ 57,9

Die Mannschaftswertung erbrachte: 1. DDR (+199,3), 2. Polen (+134,8), 3. CSSR I (+47,6), 4. CSSR II (-9,5). Das Erreichen der vollen Gutpunktzahl auf der Rennbahn und in der Querfeldeinstrecke ist neben der Verkürzung der Strecken der Verringerung der Mindestgeschwindigkeit zuschulden: auf der Rennbahn gab es maximale Gutpunkte bei 640 m/min, auf der Cross-Strecke bei 520 m/min.

Die Gewinnsumme betrug: 1.108,-M.

Die Nachwuchstreiter Jürgen Bartelt/Polar, Rubin II, Wilfried Fuhrmann/Mustafa, Oho, Rüdiger Lampe/Fermor II, Goldadler und Dieter Meinhardt/Freibeuter, Salvator fuhren zum Erfahrungsgewinn vom 18.-20.08. nach Tamasi (Ungarn). Dort trafen sie auf die Gastgeber und leider relativ schwache Jugoslawen. Von sechs Springprüfungen konnten sie drei gewinnen (D. Meinhardt/Salvator [Eröffnungsspringen] und Freibeuter [Kombinationen-Springen], J. Bartelt/Rubin II [Mächtigkeitsspringen]). Gesamtgewinnsumme: 1.460,-M.

In der nachstehenden Tab. 48 sind alle Placierungen aufgeführt.

Pl.	J. Bartelt		W. Fuhrmann		R. Lampe		D. Meinhardt	
	Polar	Rubin II	Mustafa	Oho	Fermor II	Goldadler	Freibeuter	Salvator
1.	-	1	-	-	-	-	1	1
2.	-	1	1	1	-	1	1	-
3.	-	1	-	1	-	-	-	-
4.	1	-	-	-	1	-	-	1
5.	1	-	-	-	-	-	-	-
6.	-	-	-	-	1	-	1	-
Plac.Reiter	5		3		3		5	

Nach Karlovy Vary (26.-27.08.) und Jablonec (08.-10.09.) in der CSSR fuhren Bezirksmannschaften zu Freundschaftsturnieren. Eine Mannschaft von Schmölln (Sachsen) gewann beim erstgenannten Turnier 2 L-Dressuren und 1 L-Springen. Das Turnier in Jablonec umfasste Dressurprüfungen von Kl. L bis Sankt Georg-Preis, Springprüfungen von 1,30 bis 1,40 m. Es gab einen Sieg in L-Dressur und fünf Siege in Springprüfungen.

Die Nachwuchsmannschaft der Sportklubs, die in Tamasi (Ungarn) gestartet war, fuhr danach zum CHI Budapest weiter, das vom 26.08.03.09. stattfand. Bulgarien, CSSR, Jugoslawien, Polen, Ungarn, DDR hießen die Teilnehmerländer. Das Programm umfasste 15 Springprüfungen, darunter ein Mächtigkeitsspringen, einen Mannschafts-Springwettbewerb und einen Großen Preis. Siege gab es nicht, jedoch insgesamt 35 Placierungen vom 2. 10. Platz. Sie sind nachstehend aufgelistet. In der Einzelwertung des Mannschaftsspringens war Meinhardt/Freibeuter auf dem ersten Platz.

Pl.	J.Bartelt		W.Fuhrmann		R. Lampe		D. Meinhardt	
	Polar	Rubin II	Mustafa	Oho	Fermor II	Goldadler	Freibeuter	Salvator
2.	1	1	1	1	1	1	2	-
3.	2	-	1	1	-	-	2	2
4.	1	1	-	1	-	-	1	2
	-	-	-	1	-	-	-	1
	1	-	1	-	-	-	-	1
8.	-	-	-	-	-	1	2	-
9.	1	-	1	-	-	-	-	1
10.	1	-	-	1	-	-	-	-
Plac.Reit.	9		9		3		14	

Der Gesamtgewinn an Geldpreisen betrug: 2.260,-M

Wegen der Häufigkeit der Auslandsstarts in der zweiten Jahreshälfte erhielten neben Arndt Hartmann/Fangio, Gringo, Jouanita; Inge Reimer/Fidele II, Silbersee und Hans-Heinrich Wittig/Olizza, Ravenna eine Berufung in die Mannschaft, die zum CSI Vilnius (08.-10.09.) fuhr. Sie trafen dort auf eine polnische Nachwuchsmannschaft sowie Reiter aus Estland, Lettland und Litauen. Nach Arndt Hartmanns Doppelerfolg im Eröffnungsspringen (1. Jouanita, 2. Fangio) gab es in den fünf Springprüfungen 11 Placierungen bis zum 6. Platz. Sie sind unten aufgelistet:

Pl.	A. Hartmann			Inge Reimer		H.-H.Wittig	
	Fangio	Gringo	Jouanita	Fidele II	Silbersee	Olizza	Ravenna
1.	-	-	1	-	-	-	-
2.	1	-	2	1	1	-	1
3.	-	-	-	-	-	-	-
4.	-	-	-	-	-	1	-
5.	-	-	-	-	-	1	1
6.-8.	-	2	-	-	1	-	-
Plac.Reit.	6			3		4	

Der Sieg im Mannschaftsspringen ging an Polen (19 FP) vor der ostdeutschen Mannschaft (24) vor Estland und Litauen, die mit je 47 1/4 FP ex aequo auf den dritten Platz kamen, und Lettland (87 1/4). Der Gesamtgewinn betrug: 1.290,-M

Beim CSIO Budapest (06.-17.09.) wurde natürlich die erste Mannschaft in den Wettkampf mit Reitern aus Belgien, der CSSR, Oesterreich, Polen, der UdSSR und Gastgeber Ungarn geschickt. Die Mannschaft, bestehend aus Rudi Beerbohm/Domos, Joker, Nordsturm; Hellmuth Gille/Adrian II, Sandor; Werner Hakus/Biango, Corlando, Freiherr; Fredo Kasten/Nordstern, Orkus; Reinhold Schierle/Agricola, Kasbek; gewann sieben der insgesamt 15 Prüfungen, und zwar Nr. 1 (Klasse S [1,40 m] mit einmaligem Stechen) Kasten/Nordstern, Nr. 3 (Zeitspringen Klasse S) Gille/Sandor, Nr. 4 (Mächtigkeitsspringen) Kasten/Nordstern, Nr. 6 (Zweipferdespringen) Beerbohm/Nordsturm und Demona, Nr. 8 (M-Springen [1,30 m]) Schierle/Kasbek, Nr. 10 (Klasse S [1,40 m]) Gille/Sandor, Nr. 12 (Barrierenspringen) Schierle/Kasbek.

Die Gesamtsumme der Geldpreise betrug: 7.371,-M.

Nachstehend die Verteilung der Placierungen auf die Reiter:

Pl.	R.Beerbohm			H.Gille		W.Hakus			F.Kasten		R. Schierle	
	Joker	Domos	Nordsturm	Adrian	Sandor	Biango	Corlando	Freiherr	Nordstern	Orkus	Agricola	Kasbek
3.	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1
4.	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-
5.	-	-	-	1	-	-	-	1	-	-	-	-
6.	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-
8.	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-
9.	-	1	-	-	3	2	-	-	-	-	-	1
10.	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
11.	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-
12.	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-
14.	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-
16.	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Ges.Reit.	4			9		6			2		2	

Endlich glaubte man den Fachleuten und besonders dem damaligen Gastdressurtrainer Oberst Frantisek Jandl, dass die weitere Olympiavorbereitung der Dressurreiter auch die Teilnahme an Auslandssturnieren erforderte. So durften Horst Köhler/Neuschnee, Wolfgang Müller/Marios xx und Gerhard Brockmüller/Herzjunge, den er übernommen hatte, nachdem Freisinn xx nach einer Operation aus der Narkose nicht wieder aufstand, vom 30.09. - 01.10. zum CDI Salzburg nach Oesterreich fahren, wo sie mit Reitern aus der BRD und dem Gastgeberland zusammentrafen.

Kurt Capellmann/Granit und W. Haug/Amtsrat, Lorlot (BRD) waren die ernstesten Konkurrenten für die ostdeutschen Dressur-reiter. Das Ergebnis war weder so gut wie erhofft, noch so schlecht wie von einigen gefürchtet.

Den Sankt-Georg-Preis gewann W. Haug/Lorlot. Neuschnee und Herzjunge wurden 3. und 5. von 10 Startern.

In der Intermédiaire-Dressurprüfung ritt Kurt Capellmann/Granit vor W. Haug/Lorlot auf der Ehrenrunde. Neuschnee placierte sich an dritter, Marios xx an siebenter und Herzjunge an neunter Stelle. Teilnehmerzahl: 11.

Auch den Grand Prix gewann Kurt Capellmann/Granit. Wolfgang Müller/Marios xx schob sich vor W. Haug/Amtsrat an die zweite Stelle. Insgesamt 4 Starter.

Die S-Kür schließlich gewann Horst Köhler/Neuschnee. Wolfgang Müller/Marios xx folgte nach den beiden Pferden von W. Haug an vierter Stelle.

Gesamtgewinnsumme: 1.570,-M.

Für seine Leistungen und Erfolge in seiner bisherigen Laufbahn erhielt Horst Köhler den Titel "Meister des Sports".

Nach dem Ende der ostdeutschen Turniersaison machte sich noch einmal eine Hallenser Mannschaft nach Wroclaw (Breslau-Polen) auf, um am 21.-22. 10. an fünf Springprüfungen teilzunehmen. Jens Niehls, der spätere Military-Reiter, gewann zwei davon mit Ja-Doch. Außerdem gab es noch sechs Placierungen und 595,-Mark.

Der Ablaufplan der ostdeutschen Meisterschaften bzw. zentralen Turniere wies im Jahre 1967 einige Verschiebungen auf. Das ergab sich sowohl aus terminlichen Gründen wie aus der Absicht, die Leipziger Turnieranlage nicht nur einmal im Jahr zu nutzen. Im Vorjahr hatten sich die Möglichkeiten dazu aufgetan.

Nach dem CHIO, bei dem sich natürlich der Rasen des Turnierplatzes makellos im saftigen Grün zeigen sollte, fand eine Woche später das II. Zentrale Reit- und Fahrturnier der Landsportler (30.06.03.07.) statt, dessen Ausschreibung wie schon aus dem neuen Namen hervorgeht um einen Kombinierten Fahrwettbewerb erweitert wurde. An den Prüfungen der beiden Kombinierten Wettbewerbe im Dressur- und Springreiten hatte sich nichts geändert. Hinzugekommen war jedoch eine Bezirkswertung, in die die Ergebnisse aus den beiden Reitwettbewerben eingingen. Der Siegerbezirk erhielt den Wanderehrenpreis des Ministers für Land- und Forstwirtschaft, der nach dreimaligem Gewinn in ununterbrochener Folge oder nach fünfmaligem Gewinn in unterbrochener Folge in den endgültigen Besitz des Siegers übergang.

Als eine weitere Neuerung ist der Verzicht auf die Altersbegrenzung bei den Teilnehmern zu nennen.

Am Dressurwettbewerb nahmen 34 von 45 möglichen Startern (3 pro Bezirk) teil. Für den Sieg ergab sich Gleichstand für Marianne Vité/Pepe (Meißen), die Gattin des diesjährigen Military-Meisters, und Kurt Willig vom Hauptgestüt Graditz. An dritter Stelle placierte sich Renate Gilde/Anette II für Berlin.

Im Kombinierten Springwettbewerb, an dem 44 von 45 möglichen Startern teilnahmen, siegte Hans-Joachim Pätz/Monike (Neuenhofe), der damit die Erfolgsserie des Vorjahres fortsetzte, vor Hans-Heinrich Wittig (Lüttewitz) auf Ravenna von Calvörde. Dritter E. Hoba (Cottbus).

Der Sieg in der Bezirkswertung ging an den Bezirk Leipzig, vor Magdeburg und Schwerin. Als einziger Bezirk hatte Gera keine Reiter nach Leipzig geschickt.

Der neu geschaffene Zentrale Wettbewerb im Fahren war für Vierspanner ausgeschrieben und bestand aus einer Dressurprüfung für Zweispänner, einem Zweispänner-Hindernisfahren, bei dem je ein Pferdepaar des Vierspanners im 1. bzw. 2. Umlauf gefahren werden musste, einer Dressurprüfung und einer Fahrerprüfung für Vierspanner. Jeder Bezirk durfte einen Vierspanner stellen. Der Sieger des Wettbewerbs repräsentierte zugleich den Siegerbezirk im Fahren und erhielt den Wanderehrenpreis des Präsidenten der Zentralstelle für Pferdezucht, für dessen Gewinn die gleichen Modalitäten galten wie für den Wanderehrenpreis der Reitwettbewerbe.

Zum ersten Wettbewerb fanden sich allerdings nur vier Viererzüge ein. Sieger wurde Walther Beitz (Naundörfel), der den Wanderehrenpreis für den Bezirk Dresden gewann.

Da Zentrale Kinder- und Jugendspartakiaden nur alle zwei Jahre stattfanden, wurden 1967 Juniorenmeister ermittelt. Das geschah ebenfalls auf der Turnieranlage in Leipzig, und zwar eine Woche nach dem Landsportturnier (07.-09.07.). Die Ausschreibungen glichen denen der Spartakiade. Lediglich auf die Vielseitigkeitsprüfungen war verzichtet worden, und die Altersklasse 18-22 Jahre war nicht mehr vertreten.

Bei den B-Junioren (-15 Jahre) errang Ralph Hartung/John aus Berlin den Meistertitel, ein Reiter, der später S-Springen ritt und noch heute als Ausbilder in Langenbernsdorf (Sachsen) tätig ist. Auf den Vizemeisterrang gelangte Ulrich Imhoff, heute Pferdeterapeut in Hessen.

Bei den Mädchen der gleichen Altersklasse siegte Helga Mazur/Lilie für Magdeburg. Nach ihrer Heirat mit Volker Tonn, dem heutigen Landestrainer in Sachsen, startete sie hauptsächlich in Dressurprüfungen und widmet sich jetzt der Ausbildung des Nachwuchses.

Die A-Junioren (15-18 Jahre) hatten sich in der Dressur für ein Finale der besten Drei, im Springen der besten Fünf zu qualifizieren.

Bei den männlichen Junioren siegte Peter Meißner (Dresden), vor Egon Sperber (Güstrow) der später ins Lager der Springreiter wechselte. Dritter wurde Hans-Werner Krüger, später Angehöriger der Dressurm Mannschaft des Armeesportklubs und heute Reitlehrer in einem Berliner Reitstall.

Bei den weiblichen A-Junioren wiederholte Sabine Richter (Magdeburg) ihren Vorjahreserfolg vor Ulla Müller (Wermsdorf) und Christine Forner (Neubrandenburg).

Die Anzahl der weiblichen A-Junioren für die Springmeisterschaft war so gering, dass eine Teilung nach Geschlechtern nicht

hatte vorgenommen werden können, die Vorbereitung der wenigen außerdem so schlecht, dass keine in der Placierung der Prüfungen auftaucht.

Im Finale erwies sich Jens Niehls als der routinierteste der fünf Finalteilnehmer, ritt drei Pferde ohne Fehlerpunkte, zwei mit vier. Wolfgang Herzberg, der spätere ASK-Springreiter und ein guter

Stilist musste ebenso wie die ihm folgenden Manfred Laube (Schwerin) und W. Hauser (Güstrow) 12 Fehlerpunkte auf sein Konto schreiben lassen. Die vorstehende Reihenfolge ergibt sich aus der Reizeit.

Wie in den letzten Jahren regelmäßig hat Zerbst auch 1967 das Meisterschaftsturnier für die Fahrer ausgerichtet (18.-20.08.). Die Ausschreibungen waren gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Lediglich ein Gewicht für den mit vier Personen besetzten Wagen zur Dauerfahrt (280 kg) war festgelegt worden.

Insgesamt 10 Vierspanner bewarben sich um den Meistertitel. Reinhard Mäkelburg (Calvörde) siegte in allen fünf Teilprüfungen der Großen Vielseitigkeitsprüfung und wurde damit zum zweiten Male Fahrmeister. Ihm folgten auf den nächsten Plätzen Walther Beitz und Heinz Lohmann.

Die Vielseitigkeitsmeisterschaften wurden im Rahmen des CCI Hoppegarten ausgetragen (s.o.).

Der Republikwettkampf der Bezirke fand vom 06.-08.10. für alle drei Disziplinen in Güstrow statt. Auch bei dieser Veranstaltung hatten in den Ausscheidungswettkämpfen der fünf Bezirksgruppen (je 3 Bezirke) alle Bezirke außer Cottbus Teilnehmer qualifizieren können.

24 der 25 möglichen Starter fanden sich zu den Dressurprüfungen ein. Eine Besonderheit, die aus der hohen Wertschätzung des Republikwettkampfes als Leistungsvergleich der Bezirke resultierte, war das Bestreben, die besten Pferde dafür einzusetzen. In der Folge sollten in den Dressurprüfungen der Kl. L in einigen Fällen Pferde eingesetzt werden, die in dieser Klasse ausgesiegt hatten und deshalb in Klasse L nur von einem sieglosen Reiter noch geritten werden konnten. Wer sich auf einem solchen Pferd im Ausscheidungswettkampf für die Teilnahme am Republikwettkampf mit einem oder mehreren Siegen qualifiziert hatte, wäre nach der LPO nicht mehr teilnahmeberechtigt gewesen. Diese Klippe wurde umschifft, in dem die Dressurprüfungen der Kl. L mit Ausgleich durchgeführt wurden, d.h. in Kl. L nicht mehr teilnahmeberechtigter Reiter/Pferd-Paare mussten anstatt der L-Aufgabe eine Aufgabe der Klasse M zeigen.

Das traf z.B. auf das Paar Hans-Werner Krüger/Schlemmer zu. Trotz der höheren Leistungsklasse gewann das Paar jedoch alle drei M-Aufgaben. Damit ging der Republiksieg an Hans-Werner Krüger, der sich in diesem Jahr bereits bei den Junioren-Meisterschaften in seiner Altersklasse bewährt hatte. Elke Schaar, später Springreiterin aus Potsdam und Wilhelm Lohmann aus Schönebeck (Magdeburg) folgten auf den Plätzen. Im Springen ging der Titel des Republiksiegers an Inge Reimer (Berlin), die sich durch geringere Platzziffernsumme vor Jens Niehls (Halle) setzte. M. Vent aus Saalfeld kam auf den dritten Platz.

Die DDR-Meisterschaften der Damen und Herren im Dressur- und Springreiten fanden vom 22.24.09. wiederum im Reit- und Radstadion Berlin-Weißensee statt.

Von den elf Damen, die sich um den Dressurtitel bewarben, waren Lieselotte Strehlow/Poinsettia und Marion Neupert/Liktor von Strölla in beiden Qualifikationsprüfungen (Kl. M, St. Georg) auf den ersten beiden Plätzen. An dritter und vierter Stelle hatten sich Christiane Volkholz/Harpagon und Sabine Richter/Quendel für das Finale mit Pferdewechsel qualifiziert. Und diese Reihenfolge blieb auch im Ergebnis des Finales bestehen. Bei den Pferden lautete die Reihenfolge: Harpagon, Poinsettia, Quendel, Liktor von Strölla.

Das Teilnehmerfeld am Meisterschaftswettkampf in der Herren-Dressur war auf acht Reiter beschränkt, unter denen sich neben den drei Armeereitern der Nationalmannschaft vier Zivilreiter befanden. Wie bei den Damen waren die ersten Plätze in den drei Wertungsprüfungen (St. Georg, Intermédiaire, Kl. S) von den Paaren H. Köhler/Neuschnee, Wolfgang Müller/Marios xx und Gerhard Brockmüller/Herzjunge besetzt. So blieb die Reihenfolge natürlich auch in der Kombinierten Prüfung um den Meistertitel, für die die Summe der Platzziffern aus den drei Wertungsprüfungen herangezogen wurde. Ernst Becker/Anette II (Berlin-Weißensee) und Hans-Werner Krüger/Schlemmer (Demmin), letzterer später beim ASK und nach der Wende Reitlehrer in einem Berliner Reitstall, belegten die weiteren Plätze.

28 Reiterin/Pferd-Paare beteiligten sich an der ersten Qualifikationsprüfung (Kl. M) für den Einzug in das Finale der Damen-Springmeisterschaft, 24 an der zweiten. Inge Reimer/Silbersee, Gaby Geyer/Roulette, Heidi Raguß/LoniV, Erika Otte/Domingus und Renate Helm (im Vorjahr noch Micheel)/Mirano qualifizierten sich in dieser Reihenfolge für das Finale mit Pferdewechsel. Daraus ging dann Inge Reimer (Berlin) mit fünf fehlerfreien Ritten als Siegerin hervor. Vizemeisterin wurde Erika Otte (Gardelegen) 3 FP, vor Gaby Geyer (15), Heidi Raguß (Berlin), der Vizemeisterin des Vorjahres (34) und Renate Helm (43). In der Reihenfolge der Pferde standen Loni V und Mirano mit je 8 FP vorn, Silbersee hatte 11 FP, Domingus 18 FP. Die recht schwierige Roulette brachte es auf 50.

An dem Entscheidungsspringen um die Herrenmeisterschaft nahmen 23 Paare teil. Drei von ihnen blieben in beiden Umläufen ohne Springfehlerpunkte. Im Stechen mussten alle drei einen Abwurf quittieren. Die Zeit (44, 1) brachte den Titelgewinn für Fredo Kasten/Orkus, Reinhold Schierle/Kasbek (46,0) wurde Vizemeister, Wilfried Fuhrmann/Mustafa (47,9) landete auf dem dritten Platz. Dieter Meinhardt/Salvator, Rudi Beerbohm/Demona und Werner Hakus/Biango und Corlando waren die weiteren Placierten.

Die Trennung des Republikwettkampfes in drei Disziplinen hatte einerseits gute Ergebnisse hinsichtlich Teilnehmerzahl und Leistungen im Springen und mit Einschränkungen auch in der Dressur erbracht. Für die Vielseitigkeit, die ja einen besonders hohen Trainings- und materiellen Aufwand erfordert, bedeutete das allerdings den bedauerlichen Wegfall eines wichtigen Anreizes. Infolgedessen gingen die Vielseitigkeitsprüfungen im Lande weiter zurück und zum Republikwettkampf in dieser Disziplin kamen ganze 9 Teilnehmer. Sieger wurde Lutz Rohrer, ein Nachwuchs-Springreiter des Sportklubs Halle.

Den Sieg in der Bezirkswertung verdankte der Bezirk Magdeburg aber der Placierung seiner beiden Vielseitigkeitsreiter, die auf den zweiten und dritten Platz kamen. Auch der zweite Platz des Bezirkes Halle profitierte von der Vielseitigkeit. Überhaupt nur 9 Bezirke erhielten Punkte: nach Magdeburg (14) und Halle (11) folgten Neubrandenburg (10), Berlin und Potsdam ü e 9) und Leipzig (2). Eine Championatswertung wurde im Jahre 1967 wieder veröffentlicht:

Dressur:

78 Reiter/innen erhielten Championatspunkte (12 mehr als 1966). An der Spitze lagen die ASK-Reiter Horst Köhler, Wolfgang Müller und Gerhard Brockmüller. Danach folgten die Damen-Dressurmeister Lieselotte Strehlow und Junioren-Meister Hans-Werner Krüger.

Springen:

121 Reiter/innen finden sich in der Championatsliste (26 mehr als 1966). Inge Reimer, Rudi Beerbohm, Arndt Hartmann, Hellmuth Gille und Fredo Kasten bildeten die Spitzengruppe.

Vielseitigkeit:

Von den 26 Reiter/innen, die im Jahre 1966 Championatspunkte erhielten, waren nur noch neun übriggeblieben, sechs davon gehörten dem SC Dynamo an. Die Spitzenpositionen hielten Kar-IHeinz Fuhrmann, Uwe Plank und Oswald Ripka.

Fahren:

Im Zusammenhang mit der Verstärkung der Förderung des Viererzugfahrens ging die Anzahl der Namen in der Championatsliste von 17 auf 12 zurück. Walther Beitz, Heinz Lohmann und Reinhard Mäkelburg bildeten die Spitzengruppe.

Damen

Dressur:

Die Anzahl der Reiterinnen hatte sich von 22 auf 31 erhöht. Lieselotte Strehlow, Marion Neupert und Marianne Vité gehörten zum Spitzentrio.

Springen:

16 Reiterinnen (1966: 12) erhielten Punkte im Damenchampionat der Springreiterinnen. Inge Reimer hatte sich wieder an die Spitze geschoben, vor Gaby Geyer und Ilona von Alkier (Berlin).

Vielseitigkeit:

Es gab keine Damen mit Championatspunkten.

Junioren:

In der Juniorenliste finden sich 5 8 Namen (1966: 68). Helga Mazur, Ulla Müller und Egon Sperber führen die Liste an.

Sportgemeinschaften

(Vereine):

89 Sportklubs und Sportgemeinschaften nahmen mit ihren erfolgreichen Mitgliedern am Championat teil. Der Armeesportklub erlangte in diesem Jahr die Spitzenposition und verdrängte den SC Dynamo auf den zweiten Platz. An dritter Stelle blieb der SC Halle vor der im Turniersport wiederum sehr fleißigen BSG Aufbau Zentrum Berlin.

Tab.52: A-Turniere und Prüfungen der verschiedenen Disziplinen im Jahre 1967						
Disziplin	Klasse/Prüfungsart	Meisterschaftsturnier/CHI/RWK/Landsportturnier	Qualifikationsturniere/Gruppenausscheid	Bezirksmeister-schafts-Wertungs-turniere	Sonstige A-Turniere	Gesamt
Dressur	A	-	-	-	-	-
	L	16	11	8	19	54
	M	4	1	7	5	17
	S	8	3	1	3	14
						85
Springen	Rittigkeitsprüfungen/Dressurprüf. f. Springpferde	5	5	2	2	14
	A	-	-	1	-	1
	L	5	3	5	17	30
	M	23	15	12	20	70
	S	12	6	-	6	24
						124
Vielseitigkeit	A	-	-	-	-	-
	L	1	-	1	2	4
	M	-	-	-	-	-
	S	1	-	-	-	1
						5
Fahren 2-Sp.	Dressur	2	-	1	3	6
	Hindernisf.	2	-	-	-	2
	Kom.Wettb.	-	-	1	3	4
						12
Fahren 4-Sp.	Dressur	2	-	-	-	2
	Hindernisf.	-	-	-	-	-
	Kom.Wettb.	1	-	-	-	1
						3
Außerdem wurden noch fünf Materialprüfungen für Reitpferde durchgeführt						

1968 - Olympia mit zwei deutschen Mannschaften

Nachdem das Internationale Olympische Komitee im Herbst 1967 beschlossen hatte zwei deutsche Mannschaften zu den Olympischen Spielen 1968 in Mexico-City zuzulassen, wurden die ostdeutschen Olympiavorbereitungen mit Hochdruck weitergeführt. Das NOK der DDR war jedoch trotz aller sich aus dem Anerkennungsstreben des ostdeutschen Staates ergebenden finanziellen und materiellen Unterstützung durch die Regierung nicht ohne Geldsorgen und Sparverpflichtung. Das Ergebnis war eine rigorose Limitierung der Anzahl der Sportler und der Disziplinen, in denen man sich beteiligen wollte. Unter allen Umständen sollte der Platz in der inoffiziellen Länderwertung erhalten bleiben. Dass die UdSSR und die USA mit ihrem riesigen Potential an weltbesten Sportlern die ersten Plätze belegten, ließ sich noch verschmerzen. Aber die DDR-Mannschaft sollte auf alle Fälle vor der Bundesrepublik Deutschland rangieren. Auf dieses Ziel wurde mit aller Konsequenz hingearbeitet. So wollte man keinen Sportler nach Mexico-City mitnehmen, der nicht wenigstens mit größter Wahrscheinlichkeit einen der Plätze 1-6 belegen konnte, einzeln oder in der Mannschaft. Die Coubertin'sche Devise, dass Teilnahme alles sei, war über Bord, natürlich auch in anderen Ländern.

Das umfassende System der Förderung des Leistungssports, das in der DDR aufgebaut worden war, begann zu wirken. Für den Pferdesport wirkte sich das aber nur zum Teil positiv aus. Die Springreiter, deren Leistungen ein Abschneiden in Medaillennähe nicht erwarten ließen, erfuhren zuerst vom Verzicht der Sportleitung auf ihre Teilnahme in Mexico. Das führte bereits im darauffolgenden Jahr zu ihrer Ausklammerung aus der weiteren Olympia-Vorbereitung mit allen damit zusammenhängenden Folgen (Auflösung der Springmannschaften in den Sportklubs, Verzicht auf ein CSIO u.a.). Bei den Dressurreitern war die Auswahl der Olympiamannschaft nicht schwierig; es gab nur drei Reiter, welche die Anforderungen erfüllen konnten: Horst Köhler, Wolfgang Müller und Gerhard Brockmüller. Für sie standen vier Pferde zur Verfügung: Neuschnee, Marios xx, Tristan und Herzjunge, nachdem die ebenfalls in die Olympiavorbereitung einbezogenen, aussichtsreichen Dressurpferde Tacitus (Köhler), Freisinn xx (Müller) und Marion II (Brockmüller) nicht mehr zur Verfügung standen (s.o.). Die dadurch entstandenen Lücken mussten ausgefüllt werden. So kam es, dass z.B. Tristan mindestens ein Jahr zu früh eingesetzt wurde, was sich in der späteren Entwicklung dieses Pferdes als katastrophal erwies.

Die Military-Reiter hatten im Jahre 1968 noch zwei Aufbauprüfungen, die in Potsdam und Hoppegarten (s.u.) stattfanden. Danach wurden für Mexico ausgewählt: Ulrich Vité, Helmut Hartmann, Karl-Heinz Fuhrmann, Uwe Plank und Joachim Brohmann. Ihnen standen die Pferde Hubertus, Ingwer, Saturn, Kranich xx, Tannenwald xx und Matinka xx zur Verfügung. Die beiden letztgenannten Pferde konnten in Mexico nicht zum Einsatz kommen, da sie bei einem Auffahrunfall verletzt wurden, den der Fahrer des Transportes vom Flughafen nach dem Pferdesportzentrum verursacht hatte. Gerhard Schulz, der in Rom auf dem 14. Platz als bester deutscher Reiter angekommen und in Tokio am Gewinn der Mannschafts-Bronzemedaille beteiligt war, hatte im Jahr zuvor seine aktive Laufbahn beendet und war ins Trainerlager gewechselt.

Mit der Military vom 18.-21.10. begann das olympische Pferdesportprogramm. Als Austragungsort war das 180 km von Mexico-City entfernte, fast 2000 m hoch gelegene Avandaro ausgewählt worden, allerdings mit ungenügender Rücksicht auf die dort regelmäßig in den Mittagsstunden niedergehenden Gewitterregen.

Die an den beiden ersten Tagen durchgeführte Dressurprüfung beendete Ulrich Vité/Hubertus (53,01) auf dem dritten Rang. Auch Karl-Heinz Fuhrmann/Saturn (-70,5/9.) und Uwe Plank/Kranich (-79,01/15.) nahmen Plätze im ersten Drittel der 49 Starter (13 Länder) ein. Das Ergebnis von Helmut Hartmann/Ingwer, der in der Vorbereitungszeit gerade in der Dressur seine Stärke nachgewiesen hatte, war mit -101,01 Punkten/33. Platz enttäuschend.

Die 27 km lange Gesamtstrecke (A: 6 km/25 min; B: 3,6 km/6 min, 12 Hindernisse); C: 10,32 km/43 min.; D: 7,2 km/16 min./35 Hindernisse) war sowohl durch ihre Höhenlage als auch durch die Unwetterbedingungen äußerst schwierig, schwieriger als die von Karuizawa. Schon die erste Wegestrecke (3 km bergauf, anschließend 3 km bergab) erfüllte nur mangelhaft ihren Zweck. Der lehmige Boden der Rennbahnstrecke war glitschig, ihre Hindernisse bis 1,40 m hoch fest ausgestopft und bis zu 3 m breit. Die zweite Wegestrecke führte wie schon die erste über geröllige, ausgewaschene, lehmige Bergpfade. In der Geländestrecke waren die zahlreich vorhandenen Gebirgsbäche bei der Anlage von 11 der 35 Hindernisse genutzt worden.

Seit Wochen war beobachtet worden, wie sich tagtäglich um die Mittagszeit schwere Gewitter mit ausgiebigen Regengüssen entluden. Hätte man den Beginn des Geländerittes um zwei Stunden vorgezogen, wären die Reiter mit großer Sicherheit trocken ins Ziel gekommen. Man tat dies nicht, weil eine Zeitplanänderung organisatorische Schwierigkeiten mit sich gebracht hätte. So konnte nur ein Teil der Reiter die Strecke bei passablen Witterungsverhältnissen hinter sich bringen, der Rest musste in einem Wolkenbruch reiten, der die Bäche über die Ufer treten ließ, Absprung und Landstellen unsichtbar machte. Uwe Plank musste schon einen Teil der Strecke im Regen absolvieren, der sich innerhalb weniger Minuten zum Wolkenbruch steigerte. Ulrich Vité musste in dieser Situation starten. Dem sensiblen Hubertus, mit dem Vité noch eine echte Chance auf eine gute Einzelplacierung hatte, wurde unter diesen Umständen der Schneid genommen, so dass er immer verhaltener absprang und schließlich bei einer Kombination (Billard-Billard-Gebirgsbach) die senk-rechte Grabenkante auf der Landeseite nicht mehr erreichte und rückwärts in die Fluten gerissen wurde. Ausschuß! K.-H. Fuhrmann musste danach unter Order reiten, um das Platzen der Mannschaft zu verhindern. Er kam schließlich mit einer Verweigerung ins Ziel, nachdem sich Saturn treu und brav durch die teilweise unter dem Wasser verschwundene Strecke "gewühlt" hatte. Das Endergebnis Hartmann/Ingwer -241,46 Punkte, Plank/-Kranich -231,01, Vité/Hubertus eliminiert und K.-H. Fuhrmann/Saturn -219,05 Punkte brachte für die Mannschaft -691,52 Punkte, in die je zwei Springfehler von Hartmann und Plank sowie vier von Fuhrmann eingegangen waren. Das bedeutete den siebenten Platz in der Mannschaftswertung hinter Großbritannien, USA, Australien, Frankreich, BRD und Mexico. Ausgeschieden waren UdSSR, Irland, Argentinien und Italien. Die Medaillengewinner in der Einzelwertung

(Guyon/Frankreich, Allhusen/England, Page/USA) gehörten allesamt zu der Gruppe, die vor dem Beginn des Regens hatte reiten können. Verständlicherweise gab es nach dieser Katastrophen-Military scharfe Kritik in der Weltpresse. Von den 49 Teilnehmern konnten nur 10 Reiter im Gutpunktbereich bleiben. 27 erhielten bis zu 294 Strafpunkten. Nur 35 Paare traten noch zum Springen an.

Nach dem Einzelwettbewerb im Springreiten am 23.10. fand an beiden folgenden Tagen (24.25. 10.) der Olympische Dressurwettbewerb statt. Auf einem vorbildlich hergerichteten Dressurviereck auf dem Campo Marto, dem Stadion in dem tags zuvor das Einzelspringen stattgefunden hatte, traten 26 Reiter/Pferd-Paare an. Vor fast 10 000 Zuschauern musste als erster Wolfgang Müller mit Marios xx ins Viereck. Für ihn, den hochsensiblen Vollblüter, wirkte sich die Lage der Wettkampfstätte inmitten der Stadt durch den damit verbundenen Straßenlärm doch recht nachteilig aus. Unkonzentriert und verspannt, konnte er in der ersten Hälfte der Aufgabe seine Möglichkeiten kaum andeuten. Das verunsicherte natürlich auch den Reiter, dem man es nicht verübeln konnte, wenn er auch im zweiten Teil der Aufgabe das Risiko nicht einging, Marios in den starken Gängen voll auszureiten. Ergebnis: 693 Punkte/16. Platz. Gerhard Brockmüller, der mit Tristan ein Pferd vorstellen musste, dem man eigentlich noch wenigstens ein weiteres Jahr des Ausreifens hätte geben müssen, stellte den braunen Wallach sehr korrekt vor. Schwung, Losgelassenheit und Geraderichtung waren deutlich betont. Der Mangel beim ersten fliegenden Wechsel (hochspringende Hinterhand) trat bei den Zweier- und Einerwechselln nicht mehr auf. Seine ausdrucksstarke Passage wurde als eine der schönsten des ganzen Feldes gelobt. Er erhielt 789 Punkte, die damals manchen Fachleuten etwas wenig erschienen, und nahm damit den 12. Platz ein.

Horst Köhler stellte Neuschnee auf der Basis seiner ausgereiften Grundausbildung in den Lektionen stets losgelassen, schwingvoll und exakt vor, zeigte mit perfekt gerittenen Übungen sein hohes Maß an Durchlässigkeit. In der Piaffe allerdings fehlten ihm Takt und Ausdruck, ein Mangel, der diesem Pferd sein Leben lang anhaften sollte. Ergebnis: 875 Punkte/5. Platz und damit für das Stechen um die Einzelplacierung qualifiziert.

Die Mannschaftswertung ergab: Goldmedaille BRD (Neckermann/Mariano 948 Punkte, Klimke/Dux 896, Linsenhoff/Piaff 855 = 2699 Punkte); Silbermedaille UdSSR (Kissimow/Igor 908, Kalita/Absent 879, Petuschkowa/Pepel 870 = 2657 Punkte); Bronzemedaille: Schweiz (Fischer/Wald 866, Chammartin/Wolfdietrich 845, Gossweiler/Stephan 836 = 2547 Punkte). Vierter Platz: DDR (Köhler/Neuschnee 875, Brockmüller/Tristan 789, Müller/Marios xx 693 = 2357 Punkte).

Im Stechen am zweiten Dressurtag durften die sieben Punktbesten des Vortages (= 25%) um die Einzelmedaillen reiten. Zur Ermittlung der Einzelwertung wurden die Punkte aus der Grund- und der Stechaufgabe addiert. Der nach dem ersten Tag mit 40 Punkten Vorsprung gegenüber dem Zweitbesten führende J. Neckermann, der sich eigentlich der Goldmedaille sicher sein konnte, erwischte einen rabenschwarzen Tag. Mariano, dessen Vorbereitungszeit nach Meinung des Reiters durch äußere Umstände zu stark verkürzt worden war, machte in den Einerwechselln mehrfach Fehler. Das brachte ihm den letzten Platz im Stechen ein und verwandelte die goldene in eine silberne Medaille. Horst Köhler, den der chilenische Richter in der Grundaufgabe sogar auf Platz 2 gesehen hatte, konnte seine Position halten und Fünfter werden.

Die folgende Tabelle 53 gibt das Ergebnis der Einzelwertung wieder:

Pl.	Land	Reiter	Pferd	Grundaufgabe				Stechaufgabe				Ges.Pkt.
				Richter				Richter				
				A	B	C	Pkt.	A	B	C	Pkt.	
							(Plac.)				(Plac.)	
1	URS	I.Kissimow	Igor	313	307	288	908	221	224	219	664	1572
				(1)	(3)	(6)	(2)	(1)	(1)	(1)	(1)	
2	BRD	J.Necker-	Mariano	305	315	328	948	193	201	204	598	1546
		mann		(2)	(1)	(1)	(1)	(7)	(4)	(5)	(7)	
3	BRD	R.Klimke	Dux	293	309	294	896	204	220	217	641	1537
				(4)	(2)	(4)	(3)	(4)	(2)	(2)	(2)	
4	URS	I.Kalita	Absent	296	291	292	879	214	211	215	640	1519
				(3)	(5)	(5)	(4)	(2)	(3)	(3)	(3)	
5	DDR	H.Köhler	Neuschnee	289	289	297	875	200	200	200	600	1475
				(6)	(6)	(2)	(5)	(5)	(5)	(6)	(5)	
6	URS	E.Petusch-	Pepel	293	294	283	870	208	194	199	601	1471
		kowa		(4)	(4)	(7)	(6)	(3)	(6)	(7)	(4)	
7	SUI	G.Fischer	Wald	288	282	296	866	199	193	207	599	1465
				(7)	(8)	(3)	(7)	(6)	(7)	(4)	(6)	
8	BRD	L.Linsen-	Piaff	286	285	284	855	-	-	-	-	855
		hoff		(9)	(7)	(6)	(8)					
12	DDR	G.Brock-	Tristan	248	267	274	789	-	-	-	-	789
		müller		(13)	(11)	(10)	(12)					
16	DDR	W.Müller	Marios	216	237	240	693	-	-	-	-	693
				(29)	(15)	(16)	(16)					

Richter: A Margot (Frankreich)
 B Pot (Niederlande)
 C Simpson (Chile)

Mit diesem Ergebnis konnten die ostdeutschen Dressurreiter bei ihrem Olympiadebut durchaus zufrieden sein, wenn auch der Abstand zur Schweizer Mannschaft mit 290 Punkten etwas zu groß ausgefallen war. Auf der Rückreise von Mexico traf dann noch ein Unglück die Mannschaft. Der als Ersatzpferd für die Dressurreiter mitgenommene Herzjunge, der beim Hinflug keinerlei Anzeichen von Aufregung gezeigt hatte, geriet beim Start des Flugzeuges in Mexico derart in Panik, dass er erschossen werden musste. Das führte bei der Ankunft des Flugzeuges in Berlin-Schönefeld zu einem peinlichen Missverständnis, als der Mannschaftsleiter berichtete, man habe "einen weniger" wieder mit zurückgebracht. Mittlerweile war nämlich die Nachricht über den Rundfunk gegangen, Horst Köhler sei in Mexico geblieben. Das war den meisten der zur Begrüßung Erschienenen bereits bekannt. Nur Köhlers Frau hatte keine Ahnung. Umso größer war die Freude, als sich die Mitteilung als "Ente" herausstellte. Natürlich versuchte die DDR-Sportführung aus dem Vorfall politisches Kapital zu schlagen.

Im Jahre 1968 wurde Horst Köhler "Meister des Sports". Der Militaryreiter Gerhard Schulz und der Springreiter Werner Hakus beendeten ihre aktive Laufbahn.

Während des Olympiajahres war selbstverständlich die Entwicklung im Lande nicht stehengeblieben, wenn auch die Aktivitäten der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele völlig untergeordnet wurden. Dazu kam der unter dem Einfluss einiger Büromitglieder und mit Zustimmung des verantwortlichen Herausgebers zustande gekommene Verzicht auf die Veröffentlichung der Ergebnisse und der Championatswertungen des Jahres 1968. Das erschwerte heute die vollständige Dokumentation des internationalen und nationalen Turniersportgeschehens des Jahres 1968. Zur damaligen Zeit allerdings fiel dieser Verzicht gar nicht so stark ins Gewicht, da die letzten Turnierergebnisse aus dem Jahre 1967 erst im Februar 1969 veröffentlicht wurden. Die Ursache dafür lag nicht so sehr in der Säumigkeit einzelner Veranstalter, sondern vielmehr in Verzögerungen, die dem Herausgeber anzulasten waren. Glücklicherweise hatte Dr. G. Seyffart in dem von ihm verwalteten Archiv aller Ergebnisse der ostdeutschen Reiter auf Auslandsturnieren sowie der Ergebnisse aller A-Turniere noch Kopien der Ergebnislisten auch für das Jahr 1968. Diese waren bereits zum Druck vorbereitet, wurden jedoch nicht verwendet.

Das unregelmäßige und verspätete Erscheinen der Ergebnisse machte natürlich auch eine korrekte Anwendung der Handicaps für erfolgreiche Pferde so gut wie unmöglich. Aber es wurde wenigstens einmal im Jahr eine Handicapliste veröffentlicht. Die Handicaps auf Grund der Ergebnisse der letzten drei Jahre galten jeweils für das ganze Jahr. Das war abweichend von den in der LPO gegebenen Bestimmungen vom Präsidium so festgelegt worden, da es keine Möglichkeit gab, die Handicapliste laufend zu aktualisieren.

Auf Initiative und unter Leitung von Dr. Riede, Oberarzt am Rehabilitationszentrum der Orthopädischen Universitätsklinik Halle wurde in Ostdeutschland mit dem Therapeutischen Reiten (Hippotherapie) zur Behandlung von Haltungsschäden bei Kindern begonnen. Später wurden die Sportgemeinschaften vom DPV aufgefordert, Pferde für diese humanitäre Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Da die Sozialversicherung diese Dienstleistung bezahlte, fand sie auch an vielen Stellen Verbreitung, an denen die medizinische Betreuung gegeben war. Im Laufe der Zeit wurde diese Arbeit auch auf spastische und verhaltensgeschädigte Kinder ausgedehnt.

Die Anzahl der A-Turniere war aus den schon geschilderten Gründen weiter gesunken. Der Kalender des Jahres 1968 weist noch 27 Veranstaltungen der Kat. A aus, darunter sechs zentrale Veranstaltungen, einschließlich der Militarymeisterschaft, die im Rahmen eines CCI stattfand. Als Preisrichter standen 45 der Kat. A und 90 der Kat. B zur Verfügung, von denen 27 ihre Ausbildung noch nicht abgeschlossen hatten. Die Bemühungen um die Entwicklung des Preisrichternachwuchses zeigten quantitative Erfolge. Zu begrüßen war besonders, dass nun schon einige Reiter nach Beendigung ihrer aktiven Laufbahn in das Richtermetier wechselten.

Zum ersten Mal fand in Trinwillershagen, unweit von Rostock, ein Turnier statt. Wegen der guten Unterstützung die dort gegeben war, wurden später die internationalen Turniere von Leipzig dorthin gelegt.

Der CHIO Leipzig fand diesmal vom 16. 20.06. statt. Neben den Gastgebern waren Reiter aus Dänemark, der CSSR, Polen, Rumänien, der UdSSR und Ungarn präsent.

Die Dressurprüfungen wiesen das Programm des Vorjahres auf (Sankt-Georg-Preis, Intermédiaire, Preis der Nationen, Grand Prix). Den Sankt-Georg-Preis gewann diesmal Gerhard Brockmüller /Herzjunge (517 Punkte). Horst Köhler/Neuschnee gewann mit 615 Punkten die Intermédiaire vor der dänischen Amazone Tove Jorck-Jorckston/Monique (598). Der "Nationenpreis der Dressur reiter", 1968 zum zweiten Mal beim CHIO Leipzig ausgetragen, sah als Sieger wiederum die DDR-Mannschaft (1078 Punkte), vor der russischen (1005), der dänischen (966) und der rumänischen Mannschaft (861). Zum Grand-Prix brachten die russischen Reiter ihre Olympiapferde heraus. Sieger wurde wie im Vorjahr I. Kissimow/Igor mit 913 Punkten. Die ostdeutschen Reiter belegten die Plätze zwei (Köhler/Neuschnee 685), fünf (Müller/Marios xx 810) und acht (Brockmüller/Tristan 759).

Die vollständigen Ergebnisse (Plätze) in den Dressuraufgaben gibt die nachstehende Tabelle an:

Pl.	Dänemark			Rumänien			UdSSR			DDR					
	Int	PN	GP	SG	Int	PN	GP	SG	Int	PN	GP	SG	Int	PN	GP
1.												x		x	x
2.	x												x		x
3.								x	x	x	x				
4.				x							x			x	x
5.										x		x	x		x
6.	x	x		x							x				
7.				x					x	x	x				
8.	x	x													x
9.		x		x	x		x								
10.			x			x			x			x			

Anmerkung: SG = Sankt-Georg-Preis (10 Teilnehmer)

Int = Intermédiaire-Dressurprüfung (18 Teilnehmer)

PN = Preis der Nationen (Dressur) Einzelwertung (12 Teilnehmer) GP = Großer Dressurpreis (13 Teilnehmer)

Am ersten Turniertag war als Eröffnungsspringen (35 Starter) eine FP/Z-Prüfung mit Hindernissen von 1,3 m zu reiten. Sieger wurde Dieter Meinhardt/Salvator (0/79,5), dem auf den Plätzen A. Patow und W. Kartawski (beide UdSSR) folgten. Im zweiten Springen des ersten Turniertages (Kl. S, 1,40 m, FP/Z m. 1 x Stechen) (26 Starter), gab es im Umlauf fünf fehlerfreie Ritte. Reinhold Schierle/Kasbek trug mit fehlerfreiem Ritt im Stechen den Sieg davon. Auf den Plätzen folgten Matwejew (UdSSR) auf Krochotni und Gonos (CSSR) auf Rytmus. Exakter Anwendung der für den Abreiteplatz gültigen Regeln fielen die polnischen Reiter Kubiak und Dziadczyk sowie der Russe Konjkow zum Opfer, die wegen Springen eines Hindernisses in falscher Richtung disqualifiziert werden mussten.

Im Zeitspringen um den "Preis des Messeamtes Leipzig" (32 Starter) kam es durch E. Kusin/Bagnet zum ersten sowjetischen Erfolg. Dieter Meinhardt belegte den zweiten Platz vor Szabacsy (Ungarn) auf Irisz. Im folgenden "Preis der Messestadt Leipzig" kamen sechs Reiter (von 21 Startern) ins Stechen. Hellmuth Gille/Biango brachten mit 0/58,0 das beste Ergebnis, gefolgt von Fredo Karsten/Nordsturm (4/59,1) und dem polnischen Paar M. Szefer/Jurgis (4/60,0).

Im "Preis der Nationen" am dritten Tag traten als Konkurrenten für den Gastgeber die Mannschaften der CSSR, der UdSSR und Ungarns an. Polen hatte nur zwei Pferde zur Verfügung und brauchte daher nicht zu starten. Die Springreitermannschaft aus Moskau, die sich auf die Teilnahme in Mexico vorbereitete, zeigte ihr gewachsenes Können und gewann den Preis der Nationen mit 13 FP, vor DDR (16), CSSR (96,5) und Ungarn (144). Selten hatten ostdeutsche Amazonen die Genehmigung zum Start bei Internationalen Leipziger Turnieren erhalten. In diesem Jahr rechtfertigte Inge Reimer/Silbersee durch einen Sieg im Mächtigkeitsspringen (Preis der Landwirtschaftsausstellung) ihre Zulassung. Rudi Beerbohm/Nordsturm und Fakir und Rüdiger Lampe/Goldadler teilten sich den zweiten Platz.

In dem mit zweimaligem Stechen ausgeschriebenem "Großen Preis der Deutschen Demokratischen Republik" kamen drei Teilnehmer von 21 ohne Springfehlerpunkte ans Ziel des Umlaufs. Im ersten Stechen blieben zwei fehlerfrei; Schierle/Kasbek kam mit 8 FP auf Platz 3. Im zweiten Stechen entschied schließlich G. Samossedenko/Aeron die Prüfung für sich und überließ dem tschechischen Reiter Gonos den zweiten Platz.

Endlich gab es im "Abschiedspreis" (29 Starte) einen polnischen Sieg durch H. Hucz/Deptak, dem Jürgen Bartelt mit Flock und Joker auf den beiden nächsten Plätzen folgte.

Die Placierungen der Teilnehmer sind in der folgenden Tabelle angeführt.

Platz	CSSR	Polen	UdSSR	Ungarn	DDR
1.	-	1	3	-	4
2.	1	-	2	-	7
3.	2	1	1	1	2
4.	-	2	1	1	3
5.	-	1	2	2	2
6.	1	1	2	-	3
7.	1	1	1	-	4
8.	-	-	3	2	6
9.	-	-	-	-	1
	5	7	15	6	32

An Hand der gewonnenen Geldpreise, deren Höhe natürlich mit westlichen Turnieren nicht zu vergleichen war, sehen sich die Ergebnisse der Teilnehmerländer so an:

	CSSR	Dänemark	Polen	Rumänien	UdSSR	Ungarn	DDR
Dressur	-	560,-	-	280,-	1.920,-	-	2.340,-
Springen	2.180,-	-	2.680,-	-	5.288,-	1.570,-	10.431,-
Gesamt	2.180,-	560,-	2.680,-	280,-	7.208,-	1.570,-	12.771,-

Der Wert dieser Geldbeträge für die Teilnehmer verringerte sich allerdings erheblich durch die devisengesetzlichen Bestimmungen der DDR, die eine Ausfuhr von Landeswährung verboten, so dass die gewonnenen Beträge im Lande ausgegeben werden mussten. Dazu kamen Ausfuhrbeschränkungen für bestimmte Waren, z.B. Meißner Porzellan. Die konnten jedoch durch eine Bescheinigung des Veranstalters umgangen werden, in denen solche Käufe als Ehrenpreise deklariert wurden.

Erwähnenswert vielleicht noch: Zwar trugen alle Prüfungen Namen (sie sind oben erwähnt), da es jedoch zur damaligen Zeit in den Ostblockländern noch keine Sponsoren gab, wurde von den genannten Institutionen bestenfalls ein Ehrenpreis gestiftet. Die Preisgelder hatte der Veranstalter aufzubringen, und das ging natürlich nicht ohne entsprechende finanzielle Zuschüsse durch den Verband, der ja insgesamt als Finanzträger auftrat.

Der vom 21.-23.06. in Meisdorf (Selketal) durchgeführte CHI, zu dem Reiter aus der CSSR und Polen eingeladen waren, brachte lediglich der FEI die Genehmigungsgebühr, hatte jedoch keinen sportlichen Wert, da die Polen einen Tag vor Turnierbeginn absagten und die tschechischen Reiter recht leistungsschwach waren. So kam eigentlich nur ein A-Turnier zustande. Im Rahmen der Olympiavorbereitung und zugleich als Military-Meisterschaft des Jahres 1968 wurde vom 16.-18.07. in Hoppegarten ein CCI durchgeführt. Hier sollten die in der Olympiavorbereitung befindlichen Reiter und Pferde vor Anforderungen gestellt werden, deren Erfüllung einerseits das Vorhandensein der Leistungsfähigkeit nachweisen sollte, die Berechtigung zu

einer weiteren Vorbereitung auf die Olympischen Spiele erkennen ließ, andererseits aber die physischen und psychischen Reserven ließ, die für eine weitere Leistungssteigerung bei den Olympischen Wettkämpfen erforderlich war. Dass diese Aufgabe mit der 26 km langen Geländestrecke (3000 m Rennbahn, 11 Hindernisse und 6300 m Querfeldein mit 26 Hindernissen) erfüllt wurde, läßt sich an den Military-Ergebnissen von Avandaro erkennen (s.o.).

Bedauerlicherweise nahm nur eine polnische Military-Mannschaft teil. Die außerdem noch eingeladenen sowjetischen Military-Reiter zogen ihre vorläufige Zusage wegen der Überschneidung mit Terminen ihrer eigenen Jahresperiodisierung zurück. Neben sechs polnischen Pferden gingen 13 Pferde aus den beiden ostdeutschen Military-Ställen in die Prüfung. Außer Joachim Brohmann standen allen übrigen sechs Reitern je zwei Pferde zur Verfügung. Neun ostdeutsche Pferde erreichten alle Gutpunkte auf der Rennbahn, sieben davon auch alle Gutpunkte auf der Cross-Strecke. Insgesamt drei ostdeutsche und zwei polnische Pferde kamen nicht ans Ziel der Geländestrecke. Sieger wurde nach einem Springfehler am dritten Tag Ulrich Vité, der mit Tannenwald xx zu seinem Sieg nun zum zweiten Mal den Meistertitel holte (+26,6 Punkte). Ihm folgten Uwe Plank/Kranich (+23,6) und Karl-Heinz Fuhrmann/Saturn (+22,4). Von den polnischen Reitern hatte nur der international schon erfahrene P. Milbrat (Sieger einer internationalen Military in Bad Harzburg) auf Babilon mit der Placierung etwas zu tun (8. Platz).

Außer dem Start beim CSIO Olsztyn (02.-09.06.) beschränkte sich die Teilnahme an Auslandsturnieren auf Mannschaften aus Sportklubs und Bezirken. Besucht wurden die Turniere in Tepla (CSSR 10.-11.05.), Ksianznie (Polen 19.-20.05.), Bad Podebrady (CSSR 24.-26.05.), Karlovy Vary (CSSR 13.-15.07.), Tallin (Estland 22.-24.08.) und Vilnius (Litauen 30.08.-01.09.).

In Tepla nahmen Reiter des Bezirkes Leipzig teil. Nach einer Jugend-Dressurprüfung Kl. L, die von der Schmöllner Reiterin Elke Blab/Lothar gewonnen wurde, waren die Graditzer Kurt Willig/Rugby, Johanna Kehrer/Dual und Dr. Ruth Filzinger/Modell in einer L-Dressur, einer MDressur und dem Sankt-Georg-Preis jeweils in dieser Reihenfolge auf den ersten drei Plätzen. In den Springprüfungen reichten die Leistungen nicht für vordere Plätze.

Die Hallenser Mannschaft, die in Ksianznie teilnahm, brachte nur einen fünften Platz in einem Juniorenpringen nach Hause. Ein Zusammentreffen der Nachwuchsreiter des SC Halle mit tschechischen und ungarischen Nachwuchsreitern in Bad Podebrady führte neben zwei Siegen (Jens Niehls/Ja-doch) in einem 1,30m und einem 1,40 m-Springen zu insgesamt 21 weiteren Placierungen und 1510,-Mark Preisgeld. Eingesetzt waren sechs Reiter und acht Pferde.

In Karlovy Vary (CSSR) trat eine Mannschaft aus dem Bezirk Leipzig mit den tschechischen Reitern aus der Region in Konkurrenz. Ein Sieg in einem Stafettenspringen à l' américaine (1,20 m) und ein Sieg in einem M-Springen, daneben 13 Placierungen, einschließlich des zweiten Platzes im Mannschaftsspringen waren die sportliche Ausbeute. Dazu kamen 1005,- Mark Preisgeld. Beteiligt waren drei Reiter und fünf Pferde.

Zu einer Turnierfolge im Baltikum führen drei Nachwuchsreiter des Sportclubs Dynamo mit sechs Pferden, zu denen sich die Zivilreiterin Inge Reimer/Fidele II gesellen durfte.

In Tallin (Estland) wurden 12 Placierungen gewonnen, darunter der vierte Platz in der Mannschaftsprüfung. In Vilnius gab es durch Rüdiger Lampe/Fermor einen Sieg im Mächtigkeitsspringen und 10 Placierungen. Geldpreise gab es auf beiden Veranstaltungen nicht.

Das Zentrale Reit- und Fahrturnier der Landsportler, das vom 07.-09.06. in Neubrandenburg stattfand, war auch mit seinem dritten Jahrgang aus den Kinderschuhen noch nicht heraus. Nur acht der fünfzehn Bezirke hatten Mannschaften entsandt. Die Ausschreibung war gegenüber dem Vorjahr nicht geändert worden.

Im Kombinierten Dressurwettbewerb (3 L-Dressuren) erwiesen sich zwei Demminer Reiter allen anderen überlegen und siegten im Wechsel. Am Ende des Wettbewerbs endeten beide mit gleicher Platzziffernsumme. Die Republik-siegerschärpe ging an Peter Plog/Schlemmer, Jürgen Streitz/Fels II war Zweiter. Insgesamt 23 Reiter/innen gingen an den Start.

Im Zentralen Springwettbewerb siegte wie im Vorjahr Hans-Joachim Pätz/Monike (Neuenhofe) mit einem ersten Platz in der Rittigkeitsprüfung und einem zweiten im abschließenden M-Springen. Zweiter war K. Dewitz/Mustafa (Zäckericker Loose). Hans-Heinrich Wittig/Ravenna von Calvörde (Lüttewitz) hatte zwar das abschließende M-Springen gewonnen, kam aber nach der Platzziffernsumme im Gesamtwettbewerb nur auf Platz 5.

Der Heimatort des Siegers liegt im Kreis Haldensleben, der in der Geschichte des ostdeutschen Pferdesports eine nicht unwichtige Rolle gespielt hat und sich anschickt, sie im Rahmen des Landes Sachsen-Anhalt wieder zu gewinnen. Übrigens, auch Calvörde, das in der Pferdezucht der Altmark eine bedeutsame Rolle spielt, liegt im Kreis Haldensleben. Viele Impulse gingen von hier aus: Der Vizepräsident des Landesverbandes Berlin-Brandenburg, Jürgen Pasemann, verdiente sich in Haldensleben seine Sporen. Emil Scherff, lange Jahre Vereinsvorsitzender in Calvörde, anerkannter Pferdezüchter, war einer der Teilnehmer an den ersten ostdeutschen Fahrmeisterschaften. Reinhard Mäkelburg, mehrfacher Fahrmeister, war Deckstellenleiter in Calvörde. Herwig Schreier (Rätzlingen) und Fritz Schlubeck (Haldensleben) sind bekannte Fahrer aus dem Kreis. Unter dem Vorsitz des langjährigen Kreisverbandsvorsitzenden (ehemals Kreisfachausschuß-Vorsitzenden) Eberhard Schulz (Calvörde), selber ehemaliger Vielseitigkeitsreiter, entstand in Calvörde ein Waldturnierplatz mit besonderem Flair, auf dem große Turniere, bis zu Meisterschaftsturnieren stattfanden und der nach der Wende wieder Bedeutung gewinnt. Als ein zweiter Veranstaltungsort für große Turniere hatte sich Rätzlingen im Kreis Haldensleben entwickelt.

Zum Zentralen Fahrwettbewerb des Landssportturniers im Jahre 1968 hatten sich nur drei Vierspanner eingefunden. Erwartungsgemäß siegte Reinhard Mäkelburg (Calvörde).

Vom 23.-28.07. fanden die Jugend- und Juniorenmeisterschaften im Rahmen der II. Zentralen Kinder- und Jugend-Spartakiade in Berlin statt, wo der Sportclub Dynamo seine Anlagen zur Verfügung stellte und auch bei der Vorbereitung kräftig mithalf. Insgesamt nahmen 99 Reiter/Pferd-Paare an den Prüfungen teil, die sich in folgender Weise verteilten.

Tab.57: Verteilung der Starter bei den Jugend- und Juniorenmeisterschaften 1968 auf Altersklassen u. Disziplinen			
Altersklasse	Disziplin	Jungen	Mädchen
B-Jugend 15 Jahre	Komb. Wettb.	14	13
A-Jugend 15-18 Jahre	Dressur	15	12
Springen		13	11
Vielseitigkeit		11	10

Die Altersklasse von 18 22 Jahre, die bei den ersten Spartakiade-Wettkämpfen noch vertreten war, was von den Pferdesportfachleuten als sehr nützlich empfunden wurde, konnte nicht mehr teilnehmen, weil sie der DTSB aus seinem Spartakiadeprogramm gestrichen hatte.

Gegenüber dem Vorjahr war der Kombinierte Reitwettbewerb der B-Jugend (bis 15 Jahre), der aus vier Einzelprüfungen bestanden hatte (Rittigkeitsprüfung Kl. A, Dressurprüfung Kl. L und zwei Stilspringen Kl. L) durch eine zweite L-Dressur erweitert worden. Wie bisher gab es eine getrennte Wertung für Jungen und Mädchen.

Die Teilnehmerzahl (s.o.) war gering, der Ausbildungsstand ließ bis auf Ausnahmen erhebliche Wünsche offen. Das wurde als Ergebnis sowohl mangelhafter Hinwendung zur Nachwuchsarbeit als auch zu frühzeitiger Spezialisierung verstanden. Dazu kam häufig auch die fehlende Bereitschaft mancher Turnierreiter, sich selbst und ihre Pferde für die systematische Ausbildung von Nachwuchsreitern zur Verfügung zu stellen. So wurden in nicht wenigen Fällen, dem moralischen Druck zur Beteiligung an der Spartakiade nachgebend, Jugendliche zu den Wettkämpfen entsandt, die kaum Gelegenheit gehabt hatten, das ihnen zur Verfügung gestellte Pferd richtig kennenzulernen, geschweige denn, mit ihm in zahlreichen Wettkämpfen "zusammenzuwachsen". Da aber der Spartakiadeteilnahme ein so hoher Stellenwert beigelegt wurde, dass dadurch nicht nur das Ansehen der Teilnehmer bei den Jugendlichen und in der Schule erhöht wurde, sondern auch das Renommee der entsendenden Sportgemeinschaften eine Stärkung erfuhr, ließen sich manche Funktionsträger des Pferdesports dazu verleiten mehr auf den glücklichen Zufall als auf grundsätzliche Leistungen zu bauen und eben auch noch nicht genügend vorbereitete Reiter/innen zu nennen. Ein nicht geringer Druck ergab sich auch durch die Bezirkswertung des DTSB, in der alle Sportarten erfaßt wurden. Und bei keiner anderen Pferdesportveranstaltung sah man so viele DTSB-Funktionäre mit Notizblock und Stift eifrig rechnen, um den Beitrag ihrer Pferdesportler zum Punktkonto ihrer DTSBBezirksorganisation zu ermitteln und an ihre Zentrale zu melden.

Bei den Jungen siegte Klaus-Dieter Groh/Druna II (Apolda) vor Bernd Meißner/Vagabundo (Moritzburg) und Ralf Hartung/Silbersee (Berlin).

Bei den Mädchen wirkte sich die geringe Erfahrung im Springen so nachteilig aus, dass in der letzten Springprüfung nur drei von den acht Teilnehmerinnen die Ziellinie erreichten und nur zwei Medaillen vergeben werden konnten an: Anita Koppe/Loni V (Berlin), die damals erst 13 Jahre alt war, und an Jutta Pollin/Goldfuchs (SC Halle), obwohl sie in den Dressurprüfungen stets unter den letzten des Feldes war. Die Punktbeste in den Dressurprüfungen (Cornell Ripperger/Fugate (Potsdam) ging nach ungenügenden Springergebnissen in der Endabrechnung leer aus.

Die 15 18 jährigen Dressurreiter/innen hatten vier Qualifikationsprüfungen (2 L-Aufgaben auf Trense, davon eine ohne Bügel und mit anschließend sechs Sprüngen, und 2 L-Aufgaben auf Kandare) als Qualifikationsprüfungen für das Finale zu reiten, in denen die drei Besten aus den Qualifikationsprüfungen um den Meistertitel und die Spartakiademedailen gegenseitig ihre Pferde in einer 5minütigen Sonderaufgabe vorzustellen hatten, die ihnen am Vorabend der Prüfung bekanntgegeben wurde. Bei den Jungen siegte Peter Meißner/Pepe (Moritzburg) vor Volker Lippich/Diabolo (Halle) und Klaus Denner/Iron xx (Berlin). Bei den Mädchen schieden sieben der zwölf Teilnehmerinnen an den Sprüngen im Anschluß an die erste Dressuraufgabe aus, eine harte Strafe für einseitige Ausbildung. Sie durften zwar auch in den weiteren Teilprüfungen starten, hatten aber für die Gesamtwertung alle Chancen verloren. Am Ende erwies sich Marbind Blaschke (Potsdam) als Siegerin vor Ursula Wülferling (Schwerin) und Kornelia Thoms (Berlin).

Auch im Springreiten hatten die 15-18jährigen Teilnehmer vier Qualifikationsprüfungen (Rittigkeitsprüfung, Stilspringen Kl. L und 2 leichte M-Springen) und ein Finale mit Pferdewechsel zu reiten.

Im Finale der Jungen verdrängte der Saalfelder Bernd Roschlau/Juliane Wolfgang Piehl/Flugwind II (Berlin) und Jens Niehls/Ja-doch (Halle), nachdem die Entscheidung über die ersten beiden Plätze in einem Stechen erfolgt war.

Bei den Reiterinnen erwies sich Elke Schaar/Feldblume, später eine bekannte Springreiterin aus Potsdam, als die einzige, der auf allen drei Pferden ein fehlerpunktfreier Ritt gelang. Rita Goldenbow/Almgrenze (Rostock) und Birgit Saborowski/Neuländer II (Berlin) hießen die Silber- und Bronzemedailen-Gewinnerinnen.

Von den insgesamt 21 Teilnehmern in der Vielseitigkeit waren eine Rittigkeitsprüfung und eine verkürzte Military mit fünfphasiger Geländeprüfung zu absolvieren, die nach Platzziffern im Verhältnis 1 : 4 gewertet wurden. Die Länge der Geländestrecke betrug 8000 m (A 1000 m, B 1000 m, C 1000 m, D 4000 m, E 1000 m). Auf der Rennbahnstrecke gab es 4, auf der Cross-Strecke 16 Hindernisse. Die geforderten Reitgeschwindigkeiten lagen natürlich unter den im Erwachsenenbereich üblichen. Es gab Gutpunkte für schnelleres Reiten bis zu einer in der Ausschreibung festgelegten Grenze, aber auch Strafpunkte für zu schnelles Reiten, ebenfalls jenseits einer solchen Grenze.

Tab.58: Zeitbewertungen in der Geländestrecke der Vielseitigkeitsprüfung bei der Jugend und Juniorenmeisterschaft 1968			
Phase	Vorgeschriebenes Tempo	Gutpunkte bis ...	Strafpunkte ab ...
B	450 m/min	520 m/min	570 m/min
D	375 m/min	450 m/min	500 m/min

Die Ursache für die zahlenmäßig geringe Besetzung der Prüfungen wurde hauptsächlich im Fehlen von Vielseitigkeits- und Military-Vorbereitungsprüfungen in den Bezirken und den dadurch mangelnden Vorbereitungsmöglichkeiten gesehen. Wenn trotzdem nur je zwei Reiter und zwei Reiterinnen das Ende der Prüfungen nicht erreichten, andererseits aber 11 der 21 Teilnehmer fehlerfrei über die allerdings nicht zu schwierige CrossStrecke kamen (7 davon sogar mit der maximal möglichen Gutpunktzahl), so spricht dies mehr für den Scheitern der Jungen und Mädchen sowie die Erfahrung ihrer Pferde als für die systematische Ausbildung im Geländereiten, die außerhalb der Sportklubs nur in wenigen Gemeinschaften betrieben wurde. Bei den Jungen ging Sieg, Meistertitel und Spartakiade-Medaille an D. Guder/Gronau (Berlin). Ihm folgten W. Hauser/Silvio (Schwerin) und L. Rohrer/Fähnrich (Halle). Bei den Reiterinnen hieß die Reihenfolge: Ilona von Alkier/Artus (Berlin), Ingrid Nolte/Zarin (Magdeburg) und Heidrun Hufsky/Grasmücke (Schwerin).

In der Rückschau fällt die Vielzahl der Meister- und Spartakiadesiegtitel im Jugendbereich auf. Da zu jener Zeit die erfolgreiche Nachwuchsarbeit in den Sportverbänden nicht zuletzt an der Anzahl der Spartakiademedaillen gemessen wurde, bemühten sich die Verbände, deren Zahl zu vergrößern. Dafür nahmen sie kleine Teilnehmerfelder und Anforderungen an den Untergrenzen der Leistungsklassen in Kauf. Obwohl es im Pferdesport gelang, dieser Entwicklung mit Hilfe der Kombinierten Prüfungen entgegenzuwirken und das Prinzip einer vielseitigen Ausbildung der Reiter zu erhalten, konnte die gewünschte Breite und Leistungsfähigkeit des Nachwuchses nicht erreicht werden.

Wie schon in den Vorjahren fand als erste Meisterschaft der Senioren die der Fahrer in Zerbst statt (16.-18.08.). Diesmal hatten sich wiederum 10 Vierspanner zum Wettkampf eingefunden, für den das Reglement des Vorjahres übernommen wurde. Fahrmeister wurde zum dritten Male in Folge Reinhard Mäkelburg, der die Zweispänner-Dressur, die Vierspanner-Dressur, die VierspannerFahrerprüfung und das Zweispänner-Hindernisfahren gewann. Mit dem Sieg in der Dauerfahrt machte der spätere Fahrmeister Helmut Reichel auf sich aufmerksam, der allerdings in der Gesamtwertung noch Heinz Lohmann (Langenleuba) und Walther Beitz (Diera) den Vortritt lassen musste.

Die Dressur- und Springmeisterschaften der Damen und Herren fanden vom 20.-22. September im Reit- und Radstadion Berlin-Weißensee statt. Am Programm dieser Meisterschaft hatte sich gegenüber dem Vorjahr nichts geändert. Von den 9 Damen, die zum Wettstreit um den Dressurtitel antraten, mussten sich vier in einer MDressur und dem Sankt-Georg-Preis für das Finale mit Pferdewechsel qualifizieren. Den Meistertitel gewann wiederum Lieselotte Beyer/Poinsettia (Riesa) vor Christiane Volkholz/Harpagon (Apolda) und Sabine Richter/Quendel (Magdeburg). Christel Granzow/Packeis (Neustadt/Dosse) kam auf den letzten Finalplatz.

Die Dressurmeisterschaft der Herren, in Zerbst ausgetragen, war eine reine Angelegenheit des Armeesportklubs. Horst Köhler/Neuschnee, Wolfgang Müller/Marios xx und Gerhard Brockmüller/Herzjunge hieß die Reihenfolge. Von den 23 Bewerberinnen um den Springmeistertitel bei den Damen hatten sich fünf Teilnehmerinnen in zwei M-Springen für das Finale mit Pferdewechsel zu qualifizieren. Erika Otte/Kölsch/Salmut (Gardelegen) gewann den Titel vor Heidrun Raguß/Arsenal (Berlin), Inge Reimer/John (Berlin), Heidrun Hufsky/Fatima (Gadebusch) und Gaby Geyer/Poker (Erfurt).

Bei den Herren nahmen 24 Reiter den Kampf um den Meistertitel auf, die in den beiden Qualifikationsspringen zum Teil zwei bis drei Pferde ritten. Hans-Heinrich Wittig und Udo Fenner, die im ersten Qualifikationsspringen Kl. S noch zu den Placierten gehörten, mussten im folgenden ihre Hoffnungen begraben, womit die beiden einzigen Zivilreiter aus dem Anwärterkreis auf den Titelgewinn ausgehieben waren. In der Meisterschaftsprüfung wurde Hellmuth Gille/Biango mit dem einzigen fehlerfreien Ritt in beiden Umläufen neuer Springmeister. Mit Sandor belegte er noch Platz 5 (11,75/216,0). Wilfried Fuhrmann/Finalin wurde mit 8 FP/218,6 Sek. Vizemeister. Ihm folgte Fredo Kasten mit Ferdi II (8/221,5) und Nordstern (8 1/4 224,7). Rudi Beerbohm belegte mit Nordsturm (12/215,6) und Freiherr (13,25/226,9) die Plätze 6 und 7.

Der Republikwettkampf der Bezirke fand in Krusemark, einem relativ kleinen Dorf im Kreis Osterburg (Sachsen-Anhalt) statt. Das allgemeine Interesse für den Pferdesport, die engagierte Mitarbeit der Bevölkerung vom Bäckermeister bis zum Bürgermeister, das Vorhandensein versierter Fachleute, einer großzügigen Anlage und eines herrlichen Geländes, ließen den Namen dieses Turnierortes bekannt werden. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands blieb Krusemark besonders als Austragungsstätte für Vielseitigkeitsprüfungen von Bedeutung.

Vom 05.-07.10. 1968 fand hier der letzte Republikwettkampf statt. Schon in den Jahren davor war der Leistungsunterschied zwischen den Reitern der Sportclubs und denen der Sportgemeinschaften so groß geworden, dass letztere und nicht nur im Pferdesport keine Chancen auf einen Meistertitel mehr besaßen. Deshalb sollte künftig die Meisterschaft in zwei Klassen ausgetragen werden. Das war im Jahre 1968 schon klar, wurde allerdings 1969 erst eingeführt (s.u.). Der Republikwettkampf, der sich auch in seinen Anforderungen wegen seines Mannschaftscharakters nicht steigern ließ, musste dieser neuen Meisterschaft weichen. Das Reit- und Fahrturnier der Landsportler übernahm in den folgenden Jahren die Aufgabe, den Bezirken die Möglichkeit eines Leistungsvergleiches zu bieten, allerdings und das wurde von allen Ausbildern zutiefst bedauert ohne die Vielseitigkeitsdisziplin.

Im Jahre 1968 nahmen nur 12 Bezirke am Republikwettkampf teil. Cottbus, Gera und Halle sahen sich nicht in der Lage, eine Mannschaft zu entsenden. Die Bezirke Dresden, Leipzig, Potsdam und Schwerin errangen keine Punkte für die Gesamtwertung. In den drei Wertungsprüfungen des Kombinierten Dressurwettbewerbs Kl. L gingen 21 Reiter/Pferd-Paare an den Start, darunter mehr als die Hälfte, die in den vorhergehenden und in späteren Jahren häufig in den Ergebnislisten zu finden waren. Knud Engel/Schlemmer (Demmin) errang die Schärpe des Republikstiegers durch drei erste Plätze in den drei Wertungsprüfungen, gefolgt von Wilhelm Lohmann/Kasanruf xx (Schönebeck). Wolfgang Meier (Apolda), später Meisterschaftsteilnehmer in der

Dressur, fand sich damals noch am Ende des Teilnehmerfeldes.

Der Springwettbewerb sah 23 Teilnehmer am Start, von denen alle, wenn auch im letzten Drittel mit mangelhaften bis schlechten Wertnoten bedacht, die Prüfung beendeten. In den Springprüfungen Kl. M gab es dann allerdings zahlreiche Eliminierungen: sieben im ersten, fünf im zweiten und sechs im dritten M-Springen (2 Uml.) Die Siegerschärpe nahm Heidi Raguß/Arsenal (Berlin) entgegen.

In der Military-Vorbereitungsprüfung Kl. L starteten 22 Teilnehmer. Siegerin wurde Ilona von Alkier/Artus (Berlin), die schon die Jugend-Vielseitigkeitsmeisterschaft gewonnen hatte, vor Erich Prüter/Feldflocky (Dummerstorf), der lange Jahre zu den erfolgreichen Vielseitigkeitsreitern gehörte, und Thomas Treptow/Benzo (Stendal), dem die ostdeutsche Vielseitigkeitsreiterei sehr gute Veranstaltungen in Stendal verdankt und der heute seine Erfahrungen den Krusemärkern zur Verfügung stellt.

In der Bezirkswertung rangierte Magdeburg vor Berlin und den mit gleicher Punktzahl auf dem dritten Platz liegenden Bezirken Neubrandenburg und Karl-Marx-Stadt (heute: Chemnitz). Mit weiterhin abnehmender Punktzahl folgten die Bezirke Rostock, Suhl, Frankfurt/Oder und Erfurt.

Als ein Unikat erwies sich ein "Zentraler Wettbewerb der Betriebe und Einrichtungen der Vereinigung Volkseigener Betriebe Tierzucht", der von 29.-30.06. in Neustadt/Dosse stattfand. Hier finden wir den Fahrmeister Reinhold Mäkelburg als Sieger in einer L-Dressur und Zweiten in der MDressur mit seinem Fahrpferd Nixe von Uenze. Daneben gewann er die Eignungs- und die Dressurprüfung für Zweispänner sowie das Hindernisfahren.

Wie die Veröffentlichung der Ergebnisse des Jahres 1968 fiel auch die der Championatswertung unter den Tisch. Sie wurde erst nachträglich im April und Mai 1969 im "Bulletin für Pferdeleistungsprüfungen" gedruckt. Berücksichtigt wurden verschiedene Kategorien von A-Turnieren, die Klassen der Prüfungen und die gewonnenen Plätze nach dem bisher verwendeten Punktsystem.

Championatswertung 1968

Dressur

82 Reiter/innen erhielten Championatspunkte (4 mehr als 1967). In der Spitzengruppe finden wir in nachstehender Reihenfolge: Christiane Volkholz, Horst Köhler, Ernst Becker, Sabine Richter und Wolfgang Müller.

Die Dressurmeisterin Lieselotte Beyer war von Platz 4 auf Platz 6 zurückgefallen.

Springen

129 Reiter/innen konnten im Championat bewertet werden (8 mehr als 1967). Die Reihenfolge der Namen in der Spitzengruppe: Hellmuth Gille, Rudi Beerbohm, Hans-Heinrich Wittig, Inge Reimer, Rüdiger Lampe, Fredo Kasten.

Vielseitigkeit

Erfreulicherweise hatte sich die Anzahl der Championats Teilnehmer von 9 im Jahre 1967 auf 22 erhöht. Helmut Hartmann, Ilona von Alkier, Ulrich Vité, Uwe Plank und Karl-Heinz Fuhrmann belegten die ersten Plätze.

Fahren

28 Fahrer wies die Championatsliste 1968 auf (1967: 12). Reinhard Mäkelburg, Heinz Lohmann und Walther Beitz bildeten die Spitzengruppe.

Damen

Dressur

Die Anzahl der Damen mit Championatspunkten hatte sich gegenüber 31 im Jahre 1967 auf 24 verringert. In der Spitzengruppe finden wir Christiane Volkholz, Sabine Richter, Lieselotte Beyer und Christel Granzow.

Springen

17 Reiterinnen (1967: 10) waren in der Championatswertung. Inge Reimer, Heidrun Raguß, Erika Kölsch (früher Otte), Ilona von Alkier und Gaby Geyer belegten die ersten fünf Plätze.

Vielseitigkeit

Nachdem es 1967 keine Damen mit Punkten in der Championatswertung gegeben hatte, waren es 1968 wieder vier: Ilona von Alkier (Berlin), Gisela Grigoleit (Grimma), Kornelia Thoms (Berlin) und Bärbel Hartung (Hoppegarten).

Junioren

10 1 Namen wies die Championatsliste der Junioren auf (1967: 5 8). Kornelia Thoms und Ralph Hartung (beide Aufbau Zentrum Berlin) führten die Liste an, gefolgt von Jens Niehls (SC Halle).

Sportgemeinschaften

(Vereine)

123 Sportclubs/Sportgemeinschaften nahmen mit ihren Turnierreitern an der Championatswertung teil (1967: 89). Der SC Dynamo verdrängte den Armeesportklub auf den zweiten Platz. Die BSG Aufbau Zentrum Berlin, wohl die am stärksten auf Turniersport und Nachwuchsentwicklung orientierte Sportgemeinschaft, schob sich Verdienst ihres engagierten Trainers Dr. G. Seyffart und des Leiters der Anlage Rolf Neumann auf den dritten Platz und gab dem SC Halle das Nachsehen.

Die Anzahl der Prüfungen in den einzelnen Disziplinen bei den Turnieren der Kategorie A im Jahre 1968 geht aus Tab.59 hervor.

Disziplin	Klasse/Prüfungsart	Meisterschafts-	Qualifikations- turnier/	Bezirksmeister- turniere	Sonstige A-Turniere schafts-	Gesamt

			CHI/RWK Landsport- turnier	Gruppen- ausscheid	Wertungs- turniere Zentr.WB VVB Tierzucht	
Dressur	L	20	17	23	-	60
	M	5	5	10	1	21
	S	6	8	2	-	16
						97
Springen	Rittigkeits- prüfung für Spring- pferde	8	3	4	-	15
						15
	L	8	8	11	1	28
	M	23	21	18	3	65
	S	10	11	4	-	25
Geländeritt	L	-	-	2	-	2
						2
Vielseitig- keit	L	4	1	4	-	9
	M	-	-	-	1	1
	S	1	-	-	-	1
						11
Fahren 2-Sp.	Dressur	2	1	4	-	7
	Hindernis- fahren	2	-	3	-	5
	Komb. Wettbewerb	-	-	3	-	3
						15
Fahren 4-Sp.	Dressur	2	-	-	-	2
	Hindernis- fahren	-	-	1	-	1
	Komb.WB	3	-	-	-	3
						6

Dazu kommen:

5 Materialprüfungen für Reitpferde

2 Dressur-Küren

3 Eignungsprüfungen für Wagenpferde (Zweispänner) 2 Eignungsprüfungen für Wagenpferde (Vierspänner)

Drei B-Turniere erhielten eine Sondererlaubnis zur Durchführung von A-Prüfungen. Vom folgenden Jahre an wurden diese Sondergenehmigungen generell als Turniere der Kat. B/A eingeführt.



Inge Reimer, Aufbau Zentrum Berlin 1964 mit Fidele II.



Otto Fiege, SC Dynamo Berlin, 1963 in Finnland mit Hradschin.